

# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Der unerwartet eingetragene Manuskript über-  
nimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Verl.-Redaktion: Theodor Wolff in Berlin.  
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

## Präsident Taft.

Soweit eine Einzelpersönlichkeit den politischen Gesamtwillen eines Volkes in einer bestimmten Entwicklungsstufe überhaupt zum Ausdruck bringen kann, muß man den bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten Theodore Roosevelt zugutegehen, daß er den modernen Amerikaner in typischer Gestalt darstellt. Seine Einwirkung auf das geschriebene Gesetz der Vereinigten Staaten war bisher gering; der Einfluß Roosevelts auf seine Volksgenossen ist unermesslich. Dieser Einfluß bezieht sich nicht bloß auf die Politik, obgleich auch hier die sich anbahnende Wandlung von Dollarjägern zu tatsächlichen Vorlämpen einer umfassenden Kulturpropaganda beträchtlich ist; er umfaßt das ganze öffentliche und private Leben eines jugendlichen Volkes mit seinen unerschöpflichen materiellen und geistigen Hilfsquellen. Wie Winstons Schattens noch heute das Deutsche Reiches heimlicher Kaiser ist, so bildet Roosevelt die Spitze des amerikanischen Imperiums.

William Howard Taft ist ein sehr tüchtiger Repräsentant des modernen Durchschnittsamerikaners. Ein Journalist wird sich sogar besonders darüber freuen, daß hier wieder einmal ein Mann, der aus dem journalistischen Tagesgeschäft hervorgegangen ist, an die Spitze des größten Kulturvolkes der Erde gestellt wird. Man wird Herrn Taft auch zugehen müssen, daß er sich bisher allen Aufgaben, die an ihn gestellt wurden, als Generalvize der Vereinigten Staaten, als Generalgouverneur der Philippinen wie als Kriegseisen der Vereinigten Staaten in einem Maße gewachsen gezeigt hat, das selbst einem preußischen Geheimrat eine gewisse Anerkennung abnötigt. Aber man braucht sich deshalb nicht darüber zu täuschen, daß die Chancen zwischen Taft und Bryan sehr ungleich gewesen wären, wenn sich nicht Roosevelt mit voller Macht für seinen Mitarbeiter und Freund Taft ins Zeug gesetzt hätte. Wenn auch Taft kein dunkler Trabant war, so hat ihn doch erst das Licht Roosevelts zur überwiegenden Anerkennung im amerikanischen Volk verholfen.

In der Politik gibt es keine Sentimentalität; am wenigsten sind die Amerikaner mit dieser zweifelhaften Charaktereigenschaft behaftet. Somit kommt den beiden um den Siegespreis ringenden Kandidaten, den Republikaner Taft und den Demokraten Bryan, in ihren politischen Tendenzen wie in ihren Charaktereigenschaften gegeneinander abzuwägen. In diesem Falle wird man zugehen müssen, daß William Jennings Bryan, der im Laufe von zwölf Jahren auf manche Lebensmöglichkeiten und besonders auf die Rekonstruktion des Südens verzichtet hat, der höhere Denker und der größere Politiker ist. Aber Taft hat die Konsequenz für sich gezogen, nicht wie er ein originaler Denker, sondern wie er Roosevelts Mann ist. Der freie Amerikaner von heute will über die Ideale Washingtons und Lincolns hinaus. Der Imperialisismus steht ihm im Wege. Deshalb verzichtet er lieber auf die reformatorische Politik im Inneren als auf den großen weltpolitischen Zug, den Roosevelt in die Vereinigten Staaten hineingetragen hat, und den man auch Herrn Taft als seinem Erbkitteln zutraut.

Bei solchen allgemeinen Wägen, in denen ein ganzes Volk sich die Wahlmannen für die den Nachfolger des jetzigen Präsidenten wählen sollen, spielt die Rücksicht auf das Ausland eine verhältnismäßig geringe Rolle. Ganz besonders ist den Amerikanern das Ferno näher als der Nord. Man wird deshalb gut tun, aus der Wahl Tafts so wenig einen Rückschluß auf irgendeine beabsichtigte unfeindliche Haltung gegen das Ausland zu ziehen, als man in einer Mehrheit für Bryan etwa ein Zugeständnis an das Ausland und besonders an das Deutsche Reich hätte erblicken können. Hochstens könnte man durch Rückschlüsse auf die allgemeine Volkstimmung zu erschließen suchen, inwieweit aus die Präsidentenwahl ein günstiges Omen bedeutet.

Auch ist allerdings anzunehmen, daß der amerikanische Sozialismus, in dem wir das härteste Gendarmen für den naturgemäßen engeren Zusammenhang zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten erblicken, unter einem demokratischen Regime härter gefährdet gewesen wäre als unter Taft. Denn Taft hat zwar gleichfalls eine Revision des amerikanischen Zolltarifs in Aussicht gestellt, aber die für seine Wahl ausschlaggebenden Kreise wollen am Prinzip des Hochschutzes nicht rütteln lassen, und man wird nicht annehmen dürfen, daß Taft durchsetzt, was selbst seinem Herrn und Meister nur sehr unvollkommen gelang.

Trotzdem wird man den Sieg Tafts bei uns nicht zu beklagen brauchen. Denn auch das schon Programm Bryan wäre vermutlich auf dem Papier stehen geblieben, da die Zeit für eine gründliche Tarifrevision in den Vereinigten Staaten so wenig gekommen zu sein scheint wie — im Deutschen Reich. Die Wahrheit, Gerechtigkeit und Vernunft brauchen manchmal Zeit, sich durchzusetzen. Bei uns dominieren die Agrarier, in den Vereinigten Staaten die Trusts. Wir können nicht erwarten, daß uns Wohlstand von außen in den Schoß fallen, sondern müssen erst einmal im eigenen Hause den Grund der Vermittlung zum Siege vorbereiten, die wir auf einen Umwälzung in den Vereinigten Staaten hoffen können.

Sieht man aber von diesen Fiktionen ab, so wird man sich zu der Wahl Tafts nur freundlich stellen können. Vor allem ist durch die Wahl festgestellt, daß sich die Vereinigten Staaten nicht auf gefährliche wirtschaftspolitische Experimente einlassen, sondern den bisherigen Kurs weiter steuern wollen. Diese Sicherheit dürfte auch auf eine schnelle Beendigung der wirtschaftlichen Kriege in den Vereinigten Staaten hinwirken und damit gleichzeitig dem Weltfrieden in der alten Welt einen Aufstoß nach oben geben. Die Wahl Tafts wird jedenfalls, soweit Amerika auf den Weltmarkt Einfluß hat, beruhigend wirken. Man kann

wieder mit einem bestimmten Faktor rechnen. Inwieweit ist auch für das Deutsche Reich die Wahl Tafts willkommen, auch wenn wir überzeugt sind, daß Taft nicht der Riese ist, der das Heer der gemeinlichlichen Trusts zu Boden werfen kann.

\*\*\*

In einer zweiten Morgenausgabe haben wir heute die ausführlichen Privat-Kabeltelegramme veröffentlicht, in denen unsere amerikanischen Korrespondenten über die Wahlen in Amerika und über ihr Endergebnis — den Sieg Tafts — berichten. Diese zweite Ausgabe konnte einem großen Teil unserer Abonnenten noch rechtzeitig zugeföhrt werden. Fast all' unsere Berliner Leser wurde sie, als Ergänzung zur ersten Ausgabe, besonders ins Haus gebracht.

\*\*\*

## Tafts Sieg.

(Kabel-Telegramm unseres Korrespondenten.)

Neu-York, 4. November, 3 Uhr morgens.

Um Mitternacht hielt Taft vor einer großen Menschenmenge, die ihm eine enthusiastische Aufnahme bereite, eine kurze Ansprache. „Das Ergebnis des heutigen Wahltages“, sagte er, „ist die Billigung der Regierung Roosevelts und die Billigung der Wiederkehr des Geistes im Lande.“ William Bryan, der um eine Meinungsbekräftigung gegangen wurde, erklärte, er wolle kein Urteil über die Bedeutung des Wahlergebnisses abgeben, sondern warten, bis die weiteren Nachrichten bestimmtere Schlüsse ermöglichen.

Der Gesamtzahl der Stimmzetteln, die für Taft gegeben sind, geht ganz erheblich über die absolute Mehrheit, die 242 beträgt. Hinzu, erreicht aber nicht die Mehrheit von 325 Stimmen, mit der Roosevelt im Jahre 1904 über Porter siegte. Man berechnet ausmündlich für ihn 305 Wahlmännerstimmen, das ist eine Stimme weniger, als Roosevelt selbst vor kurzem als das nachschätzliche Wahlergebnis für Taft bezeichnet hat. Ausenblick ist das Ergebnis aus einigen zweifelhaften Staaten, wie Colorado und Nebraska, noch nicht bekannt. Siegen dort die Republikaner, so dürfte die Mehrheit für Taft auf mindestens 320 Stimmen steigen, also derjenigen Roosevelts bei der letzten Wahl entsprechen. Die Staaten Wisconsin und Nevada, die vor vier Jahren von Roosevelt erhoben worden sind, wie der inzwischen nun hinzugekommene Staat Oklahoma haben diesmal für Bryan gestimmt. Die Mehrheit der Wahlbestimmungen für Taft ist in einigen Staaten, so in Wisconsin und Maine höher, als selbst die für Roosevelt im Jahre 1904 erzielte, was uns höchste Überaschung. Auch die Mehrheiten in Ohio und Indiana werden jetzt noch höher als gestern Abend angegeben; sie betragen dort 50.000, hier 60.000 Stimmen. Große Ueberraschung erzeugt der völlige Fehlschlag der spanischen Unabhängigkeitspartei nach dem ungeheuren Aufschwunge, die Partei für seinen Kandidaten Ogru gemacht hat, und nach dem Erfolg, den er sich von seinen „Entstellungen“ über den Druck verheißt hatte. Man berechnet bis jetzt, daß im ganzen Lande nicht 75.000 Stimmen für den spanischen Kandidaten abgegeben wurden. Aber die Stimmengabe, die auf den Kandidaten der Prohibitionisten und auf die beiden republikanischen Kandidaten Debs und Weston gefallen sind, liegt noch keine zusammenfassende Angabe vor. Die Unterstützung des Arbeiterbundesvereins Gompers, für Bryan zu stimmen, ist von der Arbeiterchaft im großen Ganzen nicht bekräftigt worden. Man erklärt sich das damit, daß die Arbeiter befürchten, daß der Sieg Bryan zunächst eine Depression in der Industrie zur Folge haben werde; auch wird der Sieg Tafts wegen dem Wunsche der Bevölkerung nach Aufrechterhaltung der Schutz-zollmauern zugeführt.

Bei den Kongresswahlen ist der Sieg der Republikaner, soweit bisher die Berichte eingegangen sind, ebenfalls über Erwarten groß. Die Parteiführer rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß die republikanische Mehrheit im neuen Kongresshause des Schwerts Cannon in Illinois erfolge trotz der heftigen Bekämpfung durch die Demokraten mit fast doppelt so großer Mehrheit als vor zwei Jahren.

\*\*\*

Nachstehend wiederholen wir die wichtigsten derjenigen Privat-Kabeltelegramme, die in unserer zweiten Morgenausgabe enthalten waren und daher noch nicht sämtlich den Lesern bekannt sind.

## Der Schluss des Wahlaktes.

(Kabel-Telegramm unseres Korrespondenten.)

Neu-York, 3. November, 5 Uhr Abends

amerikanischer Zeit — 11 Uhr nachts Berliner Zeit.

Die Abstimmung ist hier schon geschlossen worden; überall herrscht ungeheurer Erregung, aber noch liegen keine sicheren ziffermäßigen Ergebnisse vor und auch die Vermutungen der Parteien sind durch die unerwartet starke Wahlbeteiligung aufs äußerste erhöht. Noch niemals hat sich ein so starker Prozentsatz der Wähler an einer Präsidentenwahl beteiligt. Die Republikaner sind der festen Überzeugung, daß Taft im Staate New-York, der über 30 Stimmen verfügt, siegt hat und daß ihm damit die Mehrheit der Stimmzetteln, das heißt mindestens 242 von 489, gesichert ist. Weniger sicher ist die Mehrheit des Republikaners Hughes zum Gouverneur von New-York;

denn es heißt, daß eine große Anzahl von Wählern sich weigerten, für das geschlossene republikanische „Ticket“ zu stimmen, und ihre Stimme zwar für Taft, aber gegen Hughes abgegeben haben. Die Telegramme aus Massachusetts und den anderen Neuwahlstaaten melden vorläufig nur, daß dort das Stimmverhältnis der Parteien im großen Ganzen daselbst sei, wie bei der letzten Wahl im Jahre 1904. In New-York wurden auch im Laufe des Nachmittags noch eine Reihe von Verhaftungen, meist wegen Wahlbetrugs, vorgenommen, und die Gesamtzahl der Verhafteten wird jetzt auf 125 angegeben. Der Tag ist im Ganzen ruhig verlaufen; nur an einigen Stellen der Stadt kam es zu ernstlichen Ausschreitungen. Gegenwärtig warten Tausende und Aber-tausende vor den Gebäuden der großen Zeitungen auf die Bekanntgabe des Wahlergebnisses; große Züge von Wählern bewegen sich auch unter Singen, Trompetenläuten und Pfeisen die Straßen entlang. Die Spannung ist auf dem Höhepunkt.

\*

Neu-York, 3. November, 6 Uhr Abends (amerikanischer Zeit — 12 Uhr nachts Berliner Zeit. (Privat-Kabeltelegramm.)

Tafts Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gilt jetzt als gesichert. Es wird selbst von den Demokraten angegeben, daß nach den bisher vorliegenden Resultaten an seinem Sieg im Staate New-York nicht mehr gezweifelt werden kann. Die Republikaner erklären, daß damit Tafts Sieg endgültig ist, selbst für den Fall, daß von den zweifelhaften Staaten die beiden größten, nämlich Ohio mit 23 und Indiana mit 15 Stimmen, zu den Demokraten übergegangen wären. Sie berechnen die Mehrheit Tafts im Staate New-York auf 200.000 Stimmen.

Neu-York, 3. November, 8 Uhr Abends (amerikanischer Zeit — 4. November, 2 Uhr früh Berliner Zeit. (Privat-Telegramm.)

Nach den bisherigen Feststellungen hat Taft im Staate New-York mit einer Mehrheit von mindestens 150.000 Stimmen bestimmt den Sieg davongetragen. Er hat aber auch nach den Befehlen, die im republikanischen Hauptquartier eingegangen sind, die Staaten Ohio, Indiana und Illinois, die zusammen über 65 Stimmzetteln verfügen, erobert. Seine Majorität wird in Indiana wie in Ohio auf rund 30.000, in Illinois auf 75.000 Stimmen angegeben. Seine Wahl zum Präsidenten ist feststehende Tatsache. Nach den bisher eingegangenen Berichten wird Taft nicht weniger Stimmen auf sich vereinigen, als Roosevelt im Jahre 1904. Es dürfte dem sein, daß in den Weststaaten, in denen sich ein großer Umschwung der Stimmung vollzogen hat, die republikanischen Stimmen erheblich zugenommen sind. In Kentucky, Delaware und Maryland ist das Stimmverhältnis beider Parteien nahezu gleich. Das Ergebnis der Wahl für den New-Yorker Gouverneursposten ist noch nicht ganz sicher; sehr wahrscheinlich ist der Republikaner Hughes wieder gewählt; es muß aber erst die offizielle Stimmengabe abgewartet werden.

Die Kongresswahlen im ganzen Lande haben eine sichere republikanische Majorität für den kommenden Kongress ergeben. Bei den Wahlen zum Kongress in Illinois ist der bisherige Sprecher des Repräsentantenhauses Joseph Cannon wiedergewählt worden. Das Stimmverhältnis aus der City von New-York liegt noch nicht vor; es heißt, daß Taft und Bryan in der City ungefähr gleichviel Stimmen erhalten haben.

## Die Krisis.

Eine heftige Korrespondenz meldet:

Die Fraktionen des Reichstages hielten heute mittig Fraktionsversammlungen ab. Zur Beratung standen die Veröffentlichung des Kaiserinterviews und seiner bekannten Folgen. Neben der nationalliberalen Fraktion, die eine Interpretation in dieser Sache bereits eingebracht, werden, wie schon mitgeteilt, Interpretationen von konservativer, zentraler, und freimittler Seite vorbereitet, die heute im Laufe des Tages eingebracht werden sollen. Die Interpretationen werden morgen aus Diskussion kommen und vom Reichstagler beantwortet werden.

Von anderer Seite dagegen wird uns mitgeteilt:

Der Reichstagler denkt nach den bisherigen Dispositionen die Intervention wegen den Enthüllungen im „Tages Telegraph“ am nächsten Dienstag zu beantworten. — Warum erst am nächsten Dienstag?

\*

Der Berliner „Korrespondent der „Vormünder Zeitung“ sendet seinem Blatt die nachfolgende Unterredung mit dem Abgeordneten Baffermann:

Der Abgeordnete Baffermann teilt mit, daß der nationalliberalen Fraktion der Vortritt für die Intervention Bülow für Donnerstag gesichert sei. Die Fraktion beschließt die Details heute nachmittag vier Uhr. Der Abgeordnete Baffermann hält Bülow's Worten für unmissverständlich. Er vergleicht die Situation mit großer Bismarck, die, wenn sie in einem Privatgespräch vollzogen, zur Folge haben würde, daß der Chef die Angelegenheit sicherlich nicht behalten würde, durch deren Fehlen er am Selbst der ganzen Stadt gemacht wäre. Andererseits sagt Baffermann, daß Bülow im Reichstage jedes Vertrauen verloren habe. Bülow mußte in Kenntnis des Eigenen des Kaisers die dauernde Gefahr einer Überforderung im Auge behalten.

Im nächsten Akt wird nach Baffermann die allergrößte Veränderung eintreten. Stenisch werde wieder ins Ausland geschickt, drei Räte mindestens geben. Schöen seine nicht mehr wieder, Geheimrat Schaefer, der aus dem Bülow-Brand-Prozess bekannte Geheimsekretär des Reichstages, werde General-foulat in Bukarest, nach Washington solle Graf Gosen gehen, sobald die amerikanische Präsidentenwahl vorbei ist.

\*\*\*





und Monroe, die trotz ihrer unbestreitbaren großen Verdienste um ihr Vaterland nicht vor den gewöhnlichen Sorgen der Welt stehen, denn ihre besten Kräfte gewidmet hatten, um noch mehr die geringere Sorge um sich. Ein armer Mann wie Lincoln hätte, nachdem er Washington verlassen hatte, sich wieder in die Advokatur stürzen müssen, um sich und die Seinen zu ernähren. Und einer großen Nation, eines reichen Landes erscheint es doch als unanständig unwürdig, wenn es seine besten Kräfte der Gefahr aussetzt, daß sie ihren eigenen Vorgesetzten nicht einmal erheben über die alltäglichen Sorgen und Sorgen der Welt. Und es ist ein großer Gewinn, daß die Kräfte des einzelnen in hervorragender Stellung noch sehr gut zum Wohle der Gesamtheit verwendet werden könnten. Möge es bei einem Manne von Roosevelts Platz nicht verabsäumt werden!



Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Rubriken: Ludwig Schachzweiger; für Politik, Vermischtes, Gerichts- und Sport: Arno Räder; für das Feuilleton: Felix Lorenz; für die Handelszeitung: L. B. Georg Hormig; für die Inserate: Robert Bränte. Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Gänzlich in Berlin.



## Internationale Juwelendiebe.

[illegible]

Eschschauend Mark Belohnung werden heute durch  
Anschläge an den Säulen Berlins für die Ermittlung  
einer internationalen Agentin, die den Vornamen  
„Jutta“ führt, angestrebt. Wie wir erfahren, hat diese Ausübung  
einen interessanten Hintergrund. Der Auftraggeber ist ein  
deutsch-russischer Großgrundbesitzer, der lange Jahre als Diplo-  
mat einer russischen Gesandtschaft auf den Balkanstaaten attaché-  
war und jetzt auf seinen Gütern lebt. Er lernte Anfang  
Oktober in Königsberg eine 28jährige feingebildete Zigeunerin  
angesehen in Genuß geboren war, die sich durch ihre außerordentlich  
Magneten fast vollständig der Aufmerksamkeit der Polizei entziehen  
konnte. Sie war mit ihr einging, das ihm erhebliche Geldverluste  
erleidet. Sie schickte ihm in Gebirgs durchzuführen, das  
er bemerkt hat, daß sie reisen und dort mit diplo-  
matischen Briefen handeln wolle. In der letzten Woche  
sah er mit dem Rittgutsbesitzer nach Berlin und beschloß  
hier aus den Augen ihres Begleiters. Der Russe wurde stugig und  
schloß schließlich zu seinem Schrecken, daß ihm die schöne Unbekannte  
sein wertvolles diplomatisches Tagebuch gestohlen  
hatte. Aufheimsen will die Diebin die jetzigen Balkanwirren  
benutzen, um die Geheimnisse des Tagebuchs irgend-  
interessierten Macht vorzugeben. Wieviel hat sie es auch  
bedeutend auf eine Verführung abgeben. Der Russe  
antrug die Befreiung Gräfin und Waise, die der Ermittlung  
der Dame und der Belohnung von 6000 Mark aus  
Zielerwartung ist mittelgroß und schlank, hat tiefdunkle  
große Augen, volles kastanienbraunes Haar und feines  
gutes Gesicht. Sie ist meist schwarz gekleidet und trug  
außert einen roten Hut mit Pelzbesatz und als Broche einen  
großen vieredigen hellen Stein mit eingraviertem Doppel-  
wappen. Ihre Sprache ist fremdartig akzentuiert. Aufsehend  
ist sie sich nach Groß-Berlin auf, vornehmst ist eine Dame, auf die  
die Beschreibung paßt, in den letzten Tagen in großen Restaurants  
gesehen worden.

**Nach der Wädchensreform.** Eigenerge Verhältnisse haben die im August d. J. eingeführte Reform des höheren Mädchenschulwesens in Berlin geschaffen. Fünfundzwanzig Berliner Privatmädchenschulen haben sich nach dem Bekanntwerden derselben Bestimmungen über die Reform des höheren Mädchenschulwesens bereinigt, diese Schulen als höhere Mädchenschulen weiterzuführen. Die Vorsteher und Vorsteherinnen dieser Schulen haben aber, beunruhigt durch einige Bestimmungen, dem Ministerrat eine Denkschrift überreicht, in der sie darauf hinweisen, daß es hier in Berlin keiner Privat- oder Privatschule möglich sei, sich als höhere Mädchenschule den neuen Bestimmungen völlig gemäß weiter zu betreiben, wenn die nicht von anderer Seite her ganz wesentlich in Hilfe genommen wird. Die Ausgaben werden größer als die Einnahmen. Die durchschnittlich nur rund 10,000 Mark jährlich an Praxistafeln nicht zu geschweigen, die Kosten der Bibliothek, der Pausen, der sonstigen Ausgaben, die nicht gedeckt werden können. Die Stadt Berlin wird gezwungen sein, eine finanzielle Unterstützung zu gewähren, entweder nach der Anzahl der Schülerinnen berechnend, oder ein Hauskontingent auf mehrere Jahre nach der Zahl der Schülerinnen zu zahlen.

**Die Zusammen der Prinzessin Luise von Belgien.** Am 20. d. M. hat die Kaiserin Elisabeth die Prinzessin Luise von Belgien, die Tochter des Königs von Belgien, in Begleitung ihrer Mutter, der Königin Marie, empfangen. Die Prinzessin ist 22 Jahre alt und ist eine sehr hübsche, blonde Frau. Sie ist verheiratet mit dem Prinzen Leopold von Belgien, der Sohn des Königs von Belgien. Die Hochzeit fand am 10. d. M. in Brüssel statt. Die Kaiserin Elisabeth hat die Prinzessin sehr herzlich aufgenommen und hat ihr eine sehr angenehme Aufnahme verschafft. Die Prinzessin wird in der Kaiserin Elisabeths Wohnung wohnen. Die Kaiserin Elisabeth hat die Prinzessin sehr herzlich aufgenommen und hat ihr eine sehr angenehme Aufnahme verschafft. Die Prinzessin wird in der Kaiserin Elisabeths Wohnung wohnen.

Professor Eger wollte im Doppelmonat dieses Jahres mit seinen achtjährigen Sohn bei seinen in Baden wohnenden Vater in die Sommerfrische. Er leckte mit seiner Frau in Gleding, aber schon nach vier Tagen wurde er durch einen Brief aus Baden von der Erkrankung des Knaben in Erfahrung. Die Frau hing mit mütterlicher Liebe an ihrem Kinde und setzte alle Gebel in Bewegung, um in den Besitz des Knaben zu gelangen. Es war ihm zu diesem Zweck Verbindung mit dem Mannheimer Telephonamt hergestellt worden, und es wurde durch dasselbe ein Telegramm zum fährungsplan entworfen, wegen des sie sich mit den anderen vier Gefangenen morgen zu verantworten hat. Am 31. August war unter der Vorgabe, man wolle eine größere Automobilfabrik für den Schenke in Mannheim, bei der Mannheimer Automobilgesellschaft eine Anzahl von Autos zu verkaufen, die man für die Leistung des Knaben selbst zu übernehmen sich entschlossen hatte, mitgeteilt, daß in Baden noch ein Kind mitgenommen werden würde. Zu ihm dies von vornherein mitgeteilt wurde, so klappte es auch bei seinem Besuche, als er am nächsten Morgen in Baden eintraf. Die Leistung des Knaben sollte von dem Rettungsschule eines Augenbild helfen. Er sah von seinem Stige aus nicht das, was die im ersten Stock des gegenüberliegenden Hauses wohnenden Leute sehen konnten, daß sich in der städtischen Wohnhaus eine kleine Gruppe von Menschen versammelt hatte. Die Platten abbildete. Nach kurzer Zeit brachten die beiden Männer und die Dame, die in das Haus gegangen waren, den Knaben mit in das Automobil, das in demselben Augenbild den Knaben weils in der Richtung nach Stuttgart abfuhr. Der Mann, der den Knaben mit sich genommen hatte, wurde durch den Mann, der den Knaben mit sich genommen hatte, in den beiden Männern von Knaben zu trennen, doch Herr von seinen Vorgängen ab, als ihn von dem einem Mann ein



92 200	Worms 1901	11 1/2	4	99 501
93 500				
<b>Communal-u. Landschafts-Plandbriefe</b>				
100 700	Berliner .....	11 1/2	116 500	107 —
—	do. ....	10 1/2	107 000	107 —
92 750	do. ....	10 1/2	102 900	102 900
92 750	do. ....	10 1/2	102 900	102 900
—	do. neue .....	4	100 —	100 —
92 500	do. ....	9 1/2	93 1000	93 1000
90 750	Kür-u. Neumark .....	9 1/2	93 100	93 100
—	do. ....	9 1/2	93 100	93 100
—	do. Comm. ....	10 1/2	102 100	102 100
93 — G	do. do. ....	10 1/2	102 100	102 100
93 — G	do. do. ....	10 1/2	102 100	102 100
100 — G	Landschafts-... do. ....	10 1/2	102 100	102 100
93 900	do. ....	10 1/2	102 100	102 100
92 — G	Ostpreussische .....	10 1/2	102 100	102 100
—	do. ....	10 1/2	102 100	102 100
—	Pommersche .....	10 1/2	102 100	102 100
90 500	Pommersche .....	10 1/2	102 100	102 100
—	Pommersche .....	10 1/2	102 100	102 100
87 900	Pommersche VI-X .....	10 1/2	102 100	102 100
92 600	Pommersche VI-XVII .....	10 1/2	102 100	102 100
90 500	do. A. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. C. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. D. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. E. ....	10 1/2	102 100	102 100
91 250	Sächsische .....	10 1/2	102 100	102 100
—	do. ....	10 1/2	102 100	102 100
—	do. ....	10 1/2	102 100	102 100
—	do. neue .....	10 1/2	102 100	102 100
92 750	Schlesia-altländ. ....	10 1/2	102 100	102 100
—	do. landschaftl. A. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. B. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. C. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. D. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. E. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. F. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. G. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. H. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. I. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. J. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. K. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. L. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. M. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. N. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. O. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. P. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. Q. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. R. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. S. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. T. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. U. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. V. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. W. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. X. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. Y. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. Z. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AA. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AB. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AC. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AD. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AE. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AF. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AG. ....	10 1/2	102 100	102 100
90 600	do. landschaftl. AH. ....	10 1/2	102 100	102







[illegible]



# Handels-Beitrag des Berliner Tageblatts.

Nummer 564.

Berlin, Mittwoch, 4. November 1908.

2. Beiblatt.

## \* Nach der Präsidentenwahl.

Mit Tafts Wahl ist Roosevelt's wirtschaftspolitischem System für mehrere Jahre wieder die Bahn vorgezeichnet. Der Kontinent, der so sehr von Amerikas Wirtschaftsentwicklung abhängig ist, hat, was er sich so sehnlich wünschte. Kein demokratischer Präsident wird Hausengesamtheiten vernichten, wird Trusts und Zolltarif in ihren Grundfesten erschüttern. In dieser Furcht vor Bryan liegt etwas Unverständliches. Die republikanische Politik hat uns Deutschen wirtschaftliche Vorteile kaum gebracht. Die drei grossen Kampfobjekte im amerikanischen Wirtschaftsleben: Silberwährung, Zolltarif, Trusts sind unter republikanischer Leitung — vielleicht mit Ausnahme der Silberwährung — zu unseren Gunsten nicht umgestaltet worden. Daher hätten wir nicht zu jammern brauchen, wenn Bryan aus Ruder gekommen wäre, dessen Plattform uns eine gemässigte Schutzpolitik und eine radikalere Trustpolitik versprach. Jeder Taft ist gewählt, und die Schutzollmauern wie die Hochburgen der Trusts werden kaum ein Stockwerk verlieren.

Mit ganz wenigen Unterbrechungen haben die Vereinigten Staaten seit dem Jahre 1789, in dem der erste Kongress der Vereinigten Staaten zusammentrat, die Schutzollpolitik innegehalten. Alexander Hamilton legte das System dieser Politik hauptsächlich für die Abwehr englischer Konkurrenz, fest. Das war in den neunziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, 1891 erkannte — unter Henry K. Clay — der Kongress ausdrücklich das schutzollnerische Prinzip an. Nur Artikel, die in den Vereinigten Staaten nicht produziert wurden, waren zollfrei. Aller andere Import wurde mit hohen Zöllen belastet. Dann setzte, seit dem Präsidenten Andrew Jackson eine Zeitlang eine mehr freihändlerische Bewegung ein, die jedoch bald von dem sogenannten Morrill-Tarif abgelöst wurde. Die Zollsätze stiegen wieder auf 25 bis 30 pCt. des Wertes der eingeführten Waren. Der Mac Kinley-Tarif vom Jahre 1890, der auf den Morrill-Tarif folgte, war durchaus protektionistisch. Zwar versuchte die demokratische Partei unter Cleveland wieder eine gemässigte Zollpolitik einzuschlagen, aber der Dingley-Tarif vom Jahre 1897 zerstörte nach Cleveland's Präsidentschaftsande alle freihändlerischen Hoffnungen. Cleveland hatte einige Rohstoffzollermässigungen und die Herabsetzung einiger extremer Industriezölle erreicht: Der Dingley-Tarif verschärfte noch die protektionistische Tendenz des Mac Kinley-Tarifs vom Jahre 1890. Seit dieser Zeit hat die amerikanische Schutzollpolitik sich für uns so gut wie gar nicht gebessert. Denn die Provisionen, die wir bisher mit den Vereinigten Staaten hatten, und die uns eine Periode höchster Zollunsicherheit brachten, können eine Besserung beim besten Willen nicht genannt werden. Nach wie vor setzt der Kontinent unter den hohen amerikanischen Zollsätzen und den Zollschikanen der amerikanischen Zollbehörden, die häufig die Bewertung ganz nach Belieben betreiben. Die Zollpolitik Roosevelt's hat keine Besserung im Verkehr mit Amerika nicht gebracht. Vielleicht hätte es jetzt eher eine demokratische Zollpolitik tun können. Denn in ihr drückt sich mehr der Gedanke aus, dass die amerikanische Wirtschaft schon so stark ist, dass sie beginnen kann, die Schutzollmauern abzubauen. Edmund J. James hat nachgewiesen, dass in der letzten Zeit zum mindesten der Aufschwung des amerikanischen Wirtschaftslebens die Schutzölle nicht mehr zur Ursache hatte. Auch Mac Kinley selbst hat diesem Gedanken noch Ausdruck gegeben. Auf die Dauer wird ein innerlich schon so starkes Volk, wie die Amerikaner, die Zölle als ein Hindernis der Zölle überwinden müssen. Wenn Roosevelt II. Agent bleibt, ist jedoch für die nächste Zeit ein derartiger Umschwung kaum zu erhoffen.

Neben der Schutzollpolitik müssen als die bedeutendsten Zeitfragen für das gesamte Wirtschaftsleben in der Union die Stellungnahmen der Regierung gegenüber der grossen Kapitalassoziationen, insbesondere der Trusts, und dann die damit in einem gewissen Zusammenhang stehende Haltung in der Tariffrage der Eisenbahnen gelten. Beide Materien gehören in den wesentlichen Zügen bislang zur Kompetenz der Einzelstaaten. Es ist bekannt, dass gegen die Trusts sich vielfach unter dem Gesetze eines einzelnen Einzelstaates inkorporieren lassen als in den Staaten, in denen ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt lag. Die Regierung des bisherigen Präsidenten Roosevelt hat bereits Versuche gemacht, nach Möglichkeit dem entgegenzuwirken und die Trusts unter ein einheitliches Bundesgesetzgebung zu stellen. Sie suchte den Trusts zu Leibe zu rücken, musste aber doch schlussendlich gewisse Konzessionen machen. Denn es konnte keinem Zweifel unterliegen, dass die Wirtschaftskrisis, die im vorigen Späthier über die Vereinigten Staaten hereinbrach, ungewöhnlich scharfe Formen angenommen hatte, nicht nur eine Reaktion auf die Zeiten der vorangegangenen opfigen Hochkonjunktur war, die zweifelsohne auch ihre Auswüchse gebracht hatte, das Vorgehen der Regierung gegen die Trusts war ein zweiter Faktor, der nicht minder bedauerlich wirken musste. Wurde doch nicht nur in die Börse, sondern auch in die weitesten Kreise von Handel und Industrie ein starkes Gefühl der Unsicherheit hineingetragen, ob die bestehenden Wirtschaftsgebilde, die das industrielle Leben der Union beherrschen, noch fortbestehen werden, oder zur Auflösung gebracht werden sollten. Kein Wunder, dass nach der Entwicklung, die das Wirtschaftsleben jenseits des Ozeans im Laufe der Jahre genommen, die noch ungelöste Frage der endgültigen Stellungnahme der Staatsregierung gegenüber den Trusts etc. bei der diesmaligen Präsidentenwahl ihre ganz besondere Rolle spielen musste. Die Programme der beiden Gegenkandidaten zeigten in dieser wichtigen Frage eine weitgehende Differenz. Bryan versprach eine radikale, Taft eine gemässigte Stellungnahme gegen die Trusts. Jedenfalls hätte Bryan in dem Bestreben, sein Programm möglichst durchsetzen zu halten, anders als Taft, der eher mit gegebenen Faktoren rechnen kann, in das Wirtschaftsleben der Union revolutionierend eingegriffen. Daher haben sich denn auch die Aussichten Tafts für die Präsidentenposten seit letzthin von Woche zu Woche besserten, die Erwartungen gesteigert, dass Amerika Handel und Industrie nach seiner Wahl keine Umwälzung erfahren, sondern aus ihrer derzeitigen Depression der Neubelebung entgegengehen dürften. Dem gab, wie wir in diesen Tagen an anderer Stelle zeigten, nicht nur die Haltung der den Ereignissen oft lange voraussehbaren festere Situation, sondern auch die für die Union so wichtigen Metallmärkte, die inzwischen weitere Fortschritte gemacht hat.

Einer für das gesamte Wirtschaftsleben der Union nicht minder bedeutenden Materie als die Stellungnahme gegenüber den Eisenbahnen gegenübersteht in der Tariffrage der Eisenbahnen zwei Momente in Widerstreit. Wie bei uns in Deutschland sind die Ausgaben der Bahnen auch in den Vereinigten Staaten im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen, und es finden sich kaum Anzeichen, die auf eine Verbilligung der Betriebsausgaben schliessen lassen. Das muss vom Standpunkte der Bahnen eine entsprechende Regulierung, also Erhöhung der Tarife wünschenswert erscheinen lassen, die aber naturgemäss als eine Verletzung des Verkehrs und wirtschaftlichen Interesses schädigt. Das Eisenbahnenkapital, das in den amerikanischen Eisenbahnen investiert ist, verlangt eine Verzinsung, und fund es sich nicht, so ist, das Eisen-

bahnenwesen in der Union ganz in Privathand ruht, auch die wieder im Interesse der Gesamtheit liegende Aufschliessung noch grosser Landesteile in Frage gestellt; denn ein Privatunternehmer kann nur Bahnen bauen, die ihm eine Rente in Aussicht stellen. Auch in der Tariffrage war Bryan der radikale, absolut gegen jede Erhöhung der Tarife während Tafts Politik Rücksicht auf die Verhältnisse nahm. Das aber ist gerade im Moment der geschäftlichen Depression für Amerika von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn die Bahnen alimentieren mit ihren enormen Orders insbesondere Amerikas grösste Industrie, die Eisen- und Stahlbranche. Heute, wo Tafts Wahl gesichert ist, können die Eisenbahnen unter wesentlich günstigeren Aussichten aus langer Zurückhaltung mit ihren Orders heraustreten als in den letzten Monaten der Unsicherheit, welche bei Russiens Gelddrang die Investition neuen Kapitals immerhin ein gewisses Risiko barg. Die monetale Spannung, mit der auch das Wirtschaftsleben im Hinblick auf die Präsidentenwahl erfüllt war, ist nun durch Tafts Wahl einer Sicherheit gewichen. Das amerikanische Wirtschaftswesen wird sich von nun an nur zu sehr die Aera Roosevelt gezeigt hat, ohne allzu grosse Rücksicht auf die Individualität des Präsidenten mehr in den Bahnen bewegen, die ihm die Entwicklung aufzuwinkt.

## Industrie und Handel.

**Schultheiss.** Drei Prozent Dividende auf das bisherige Aktienkapital von 12 Millionen M. weniger. Das ist das Resultat des für die deutsche Brauindustrie so schweren Jahres 1907/08 bei der grössten Berliner Brauerei. Zwar haben sich Umsatz und Bruttoeinnahme (der Umsatz stieg von 25,808,559 M. auf 30,179,904 M., der Biererlös von 15,670,012 M. auf 15,741,587 M.) etwas erhöht, aber andererseits erfuhren die verschiedenen Unkosten eine Gesamtsteigerung um 327,600 M. Die Abschreibungen sind unter Berücksichtigung der Neuzugänge ungefähr nach denselben Prozentsätzen bemessen wie im Vorjahre. In Summa werden diesmal 1,680,146 M. gegen 1,557,357 M. abgeschrieben. Der verbleibende Überschuss beträgt 2,000,374 M. gegen 2,470,379 M., bleibt also beträchtlich unter dem Überschuss aus 1906/07 zurück. Demgemäss fallen auch die einzelnen Zuweisungen und die Dividende niedriger aus. Dem Vorkaufsfonds werden 2 Mill. M. (165,310) zugeführt, das Debitorendebito (U. V. 68,000 M.) wird diesmal nicht dotiert. Der Aufsichtsrat erhält 100,713 M. (120,576) Tantieme, die Dividende beträgt 14 pCt. = 1,700,000 M. auf 12 Mill. M. Aktien gegen 17 pCt. = 2,040,000 M. auf ebenfalls 12 Mill. M. Aktien. Auf das neue Aktienkapital in Höhe von 2 Mill. M. werden 2½ pCt. Dividende verteilt. Auf neue Rechnung vorgetragen 46,024 M. (63,386). Die Ausführungen des Geschäftsberichtes pro 1907/08 sind charakteristisch für die Situation in der deutschen, besonders in der norddeutschen Brauindustrie. Sie lauten im Auszuge folgendermassen:

„Das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 hat sein Gefährde erhalten in erster Linie durch die fortgesetzten, aber verhältnismässig Abmilderungen der norddeutschen Brauindustrie, die ihr nachteiligen Folgen der Zoll- und Steuerpolitik des Jahres 1905 zu paralisieren. Weiterhin stand es unter den Wirkungen einer niedrigeren Konjunktur, dauernder Steigerung der Preise für die meisten Rohprodukte, Betriebsmaterialien und sonstigen Bedarfsartikel und der Absätze, besonders in der ersten Hälfte des Jahres. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, dass der mit dem Rückgang des Konsums zwischen den Brauereien entsetzter Konkurrenzkampf mit allen seinen bedauerlichen Folgereseignissen eine weitere Verschärfung erfahren hat. Wenn wir zum ersten Male davon absehen, den Jahresabschluss ziffermässig bekannt zu machen, so folgen wir dem Beispiele anderer grosser, auch süddeutscher Brauereien in der Erwägung, dass der Grösse bzw. der Steigerung des Jahresabsatzes häufig eine übertriebene Bedeutung gegenüber anderen Rentabilitätsfaktoren beigelegt wird, und wir hoffen, damit zur Abschwächung des Konkurrenzkampfes beitragen.“

Im Vorjahre hatte der Gesamtabsatz aller vier der Schultheiss-Gesellschaft gehörenden Brauereibetriebe 1,231,503 Hl. betragen gegen 1,222,810 Hl. in 1905/06, also auch damals schon eine nur minimale Steigerung. Weiter heisst es im Bericht:

„Bei den im Betriebsjahre aussergewöhnlich zahlreich an uns herangetretenen Darlehensanträgen hatten wir uns, wie bekannt, auf Hypothekenspekulationen, die bei der herrschenden Schwierigkeit anderweit zu beschaffen unsere Kunden nicht instande waren. Diesen Anträgen gegenüber konnten wir bei der ganzen Entwicklung der Verhältnisse des Gastwirtsstandes und des Wettbewerbtes der Brauereien im Interesse der Erhaltung wichtiger Absatzgebiete nicht vollständig auf die Zureichlichkeit zurückgehen, sondern wir mussten uns zu häufigeren Kreditverhinderungen verstehen. Bei der Erhöhung der Unkosten ist zu berücksichtigen, dass die im vorigen Jahre aus dem Buchgewinn unseres Charlottenburger Terrains gebildete Reserve von 287,573 M. zur Verwendung gelangt ist. Auf die Höhe der Unkosten wirkte in besonderem nachteilig der Umstand ein, dass das abgelaufene Geschäftsjahr erstmals voll unter der Wirkung der Lohnerhöhungen stand, welche die am 1. Januar 1907 in Kraft getretenen Lohnsätze gebracht haben. Die um durchschnittlich 22 1/2 pCt. pro Tonne höheren Gersten- und 21 1/2 pCt. M. der Doppelgersten höheren Malzpreise veranlassten eine beträchtliche Mehrausgabe, welche durch billigere Hopfenpreise nur zur Hälfte ausgeglichen wurde. Angesichts der enormen Steuerbelastung empfanden wir es noch besonders drückend, dass uns seitens der Steuerbehörden nach wie vor die gesonderte Anwendung des Umstellungsauf die in dem Dessauer und dem Niederösterreichischen Betriebe verwendeten Braustoffe versagt wird.“

In der Bilanz erscheinen 5,026,191 M. (5,010,931) Grundstücke, 15,557,388 M. (15,088,042) Gebäude, 1,435,536 M. (1,097,451) Maschinen, 3,653,457 M. (2,263,172) Bankguthaben, 2,070,944 M. (1,580,945) Hypotheken und Darlehen, 2,923,421 M. (6,437,552) Warenbestände in den auswärtigen Niederlagen, 531,593 M. (476,665) ausstehende Forderungen. Auf der Passivseite erscheinen 1,778,020 M. (1,782,381) Hypotheken, 702,737 M. (1,253,371) Kreditoren. Ueber das neue Jahr sagt die Verwaltung folgendes, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Niederschrift dieser Aeusserungen vor dem Bekanntwerden des neuen Brausteuernurwurfes erfolgte:

„Ueber die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr lässt sich weder Gutes noch überhaupt Bestimmtes sagen. Begleitete uns sonst das Vertrauen auf eine weitere gedehnte Entwicklung unter den Umständen des neuen Geschäftsjahrs, so blicken wir jetzt mit ernster Sorge in die Zukunft. Noch kündigt das norddeutsche Brauereiwesen, wie eingangs erwähnt, gegen die Erschütterungen des Jahres 1908 an, und schon wieder droht demselben die Gefahr einer abnormalen Braustoffverknappung. Seit Monaten steht die ganze Brauindustrie unter dem Druck des kommenden Ereignisses, und die Ungewissheit über die künftige Gestaltung der Dinge hat jede grosszügige und weitestgehende Disposition erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Sowohl unser Gewerbe wie auch der Gastwirtsstand würden durch eine enorme Steuer auf das schwerste geschädigt werden. Wenn immer wieder auf die beträchtliche Dividendenhöhe einiger Aktienbrauereien verwiesen wird, so muss dieses Argument deswegen versagen, weil das geschäftliche Ergebnis nicht mit dem nominellen Aktienkapital erzielt wird. Auf unser nominell jetzt 4 Millionen M. betragendes Aktienkapital sind seitens der Aktionäre in Wirklichkeit 23 Millionen M. eingezahlt worden, und der zur Ausschüttung gelangende Betrag von 1,700,000 M. bringt somit in diesem Jahre den Aktionären eine tatsächliche Verzinsung von nur zirka 7 1/2 pCt. In den Bilanzen der Aktienbrauereien des Jahres 1906 immer noch nicht voll zum Ausdruck, da die in früheren guten Jahren getroffene Vorsorge vielfach eine Verbesserung der sonst noch bedeutend ungünstigeren Abschlussfiguren gestattete. Unter diesen

Umständen muss eine nochmalige Braustoffverknappung geradezu unheilvoll wirken, wenn dieselbe auch nach dem Gedanken der Regierung nicht das Brau- und Gastwirtsverber, sondern den Konsum treffen soll. Jede Abwälzung, in welcher Form sie auch versucht werden mag, wird ohne Zweifel eine Verringerung des Konsums und damit auch der Rentabilität des Gewerbes nach sich ziehen. Haben überdies die Erfahrungen der beiden letzten Jahre bewiesen, dass ein grosser Teil der Konsumenten, insbesondere die arbeitenden Klassen, mit zäher Energie auch gegen die geringste Verletzung ihres unantastlichen gewordenen Nahrungs- und Genussmittels anzukämpfen verstehen, so ist angesichts des Umstandes, dass die Bierpreisverhöhung eine infolge der niedrigeren Konjunktur in ihrer Kaufkraft ohnehin geschwächte Bevölkerung treffen würde, mit um so grösserer Sicherheit anzunehmen, dass eine völlige und allgemeine Abwälzung auf die Kreise des Konsums heute mehr als je als undurchführbar betrachtet werden muss. Für die zukünftige Gestaltung des Geschäfts wird es ferner von Bedeutung sein, ob die mit unseren Berufsgenossen abgeschlossenen Preiskonventionen, die zum kleineren Teil bereits abgelaufen sind, zum grösseren Teil demnächst ablaufen werden, auf geheimer Grundlage erneuert werden können. Was die Rohmaterialien betrifft, so ist im begonnenen neuen Geschäftsjahre zwar der Hopfenpreis ungefähr der gleiche geblieben, dagegen sind die für uns in Frage kommenden Qualitäten in Gerste und Malz im Preise sogar höher als im Vorjahre. Auch bei den sonstigen Bedarfsartikeln ist ein Nachlassen der hohen Preise nicht eingetreten. Befinden wir uns sonach einer Fülle von Schwierigkeiten gegenüber, so ist es begreiflich, dass das voraussichtliche Ergebnis des neuen Geschäftsjahrs derzeit eher auch nur ein gemässiges zutreffenden Beurteilung nicht unterzogen werden kann. Der Bierabsatz in den beiden ersten Monaten ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben.“

Die Verwaltung will im Laufe des Jahres 1907/08 aus geschiedenen Direktoren Merten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorschlagen.

**Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., Herzfeld.** Wie der Berliner Börsenbericht mitgeteilt wird, kann nach dem bisherigen Verlauf des am 31. Dezember schliessenden Geschäftsjahres ein zur Dividende verteilt verfügbarer Gewinn nicht in Aussicht genommen werden. Im Vorjahre wurde keine Dividende verteilt, sondern der Gewinn von 188,083 M. wurde zur Abschreibung verwendet. Für das Geschäftsjahr 1906 wurde 6 pCt. Dividende ausgeschüttet.

**Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk bei Köln.** Der Abschluss für das Geschäftsjahr 1907/08 weist nach Deckung der Unkosten und der ordentlichen Abschreibungen in der Höhe von 849,859 M. (774,117) einen Reingewinn von 2,007,256 M. (1,579,071) auf. Hieraus sollen der Sonderrücklage 100,000 M. (wie i. V.) und dem Sicherheitsbestand 65,919 M. (48,714) überwiesen und dem Unterstützungsbestand 5740 M. (5818) zugewendet werden. Ferner soll eine Dividende von 8 pCt. (wie i. V.) auf das Aktienkapital von 3,000,000 M. vorgeschlagen und der alsdann verbleibende Rest von 582,983 M. (433,058) vorgetragen werden.

**Altona, 4. November.** (Privat-Telegramm.) Der Aufsichtsrat der Tapeten-Industrie-Akt.-Ges. beschloss, der Generalversammlung vorzuschlagen, aus den 1,508,549 M. betragsenden Bruttoertrag für das acht Monate umfassende erste Geschäftsjahr nach Abschreibung von 942,737 M. eine Dividende von 6 pCt. p. a. auf die Vorzugsaktien zu verteilen und den Rest zum Vortrage auf neue Rechnung zu verwenden.

**Serbische Bestellungen in Russland.** Aus Petersburg wird uns geschrieben: Die in Moskau befindliche Serbische Handelsagentur war im Auftrag ihrer Regierung mit russischen Firmen zwecks Lieferung von 5 Millionen Meter Leinwand und 3 Millionen Meter Soldatentuch — die Ware wurde bisher von österreichischen Fabrikanten geliefert — in Verbindung getreten. Jetzt wurden diese Aufträge rückgängig gemacht, da die serbische Regierung die Befürchtung hegt, dass die betreffenden Lieferungen von österreichischer Seite konfisziert werden könnten. Dagegen trat die Serbische Agentur mit der Maschinenbau-fabrik Hartmann, den Kolonnen Werken und, wie es heisst, auch mit der Baltischen Waggonfabrik zwecks Lieferung für die Staatsbahnen in Verbindung.

## Eisenbahnen.

**Ernässigung des Dividendenniveaus bei der Pennsylvania-Eisenbahn.** Die Krisis, die zu Beginn dieses Jahres über das gesamte Wirtschaftsleben der Union verhängt worden war, kam besonders scharf in den Betrieben der amerikanischen Eisenbahnen zum Ausdruck. Auch in den Betriebseinnahmen der Pennsylvania Railroad Company trat der wirtschaftliche Rückschlag offen zu Tage. Es dürfte daher nicht als Ueberraschung empfunden werden, wenn die Pennsylvania-Eisenbahn nunmehr ihre erste Halbjahr eine Dividende von 3 pCt. deklariert gegenüber 3½ pCt. Halbjahresdividende im Vorjahre. Damit kehrt die Gesellschaft wieder zu dem 6 pCt. Dividendeniveau zurück. Die Gesellschaft brachte nämlich in den Jahren 1903 bis 1905 eine Dividende von jährlich 6 pCt. zur Verteilung; im Jahre 1906 wurde dann das Dividendeniveau auf 7 pCt. erhöht.

**Canada Pacific-Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen in der vergangenen Woche 2,446,000 Dollars, das ist 48,000 Dollars weniger als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## Geldmarkt und Banken.

**St. Petersburger Privathandelsbank.** Aus Petersburg schreibt unser Korrespondent: Die Bank hatte mit einer Gruppe französischer Banken und Bankiers einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Finanzgruppe sich verpflichtete, eine neue Emission von Aktien der Privathandelsbank im Betrage von 4 Mill. Rubel zu übernehmen. Der Termin der ersten Einzahlung auf die neuen Aktien erlitt aber aus verschiedenen Gründen eine Verzögerung. Kürzlich erhielt nun die Privathandelsbank von der Pariser Abteilung der Länderbank die Benachrichtigung, dass 3,000,000 Rubel als erste Teilzahlung auf die neuen Aktien vom Syndikate zur Disposition der Privathandelsbank sofort nach Empfang der Interimsscheine gestellt werden.

## Versicherungswesen.

**Versicherungsfusion.** Die Preussische Lebensversicherungs-Akt. Ges. nimmt die Braunschweigische Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit auf. Der Vertrag ist, wie uns mitgeteilt wird, vorbehaltlich der Generalversammlungseingewilligung schon geschlossen. Die Preussische Lebensversicherungsgesellschaft übernimmt danach die Braunschweigische Lebensversicherungs-Gesellschaft mit allen Aktiven und Passiven und garantiert dafür den Versicherten der Braunschweigischen Gesellschaft eine bestimmte Dividende aus dem Vermögen des aufzunehmenden Institutes. Die Braunschweigische Gesellschaft ist ein kleines Institut mit ca. 2 Mill. M. Kapital. Sie hatte für das letzte Jahr nur einen geringen Ueberschuss aufzuweisen. Die Preussische Lebensversicherungs-Akt. Ges. hat ein Kapital von 3 Mill. M. Sie verteilte pro 1907 4 pCt. Dividende auf das Nominalkapital.



## \* Von der Börse.

## Tafts zum Präsidenten

Offizielle Uldimo-Notierungen		3 Uhr-Notierung	
		Heut. Kurs	Vorig. Kurs
Kreditaktien 190.10—198.40		195.50	196.87
Wiener Baukassaver.		—	—
Länderbank		147.10	147.37
Franzosen 147.35	— 22.40	147.10	147.37
Dresdner	177.35—176.00	177.60	177.62
Deutsche Bank 237.75—237.10		237.12	237.75
Berliner Handelsg.	165.90—165.50—165.37	165.60	165.60
Österreich. Bank	140.00—140.50	143.37	143.55
Landstadter Bank 126.00—126.55		126.25	126.25
Nationalbank 118.50—118.00—118.10		118.12	118.57
Österreich. Bank 138.25—138.50		138.25	138.25
Komm.-u. Disk.-B.	107.75	107.75	107.75
Russische Bank 130.25—130.00		130.00	130.50
Lilacolor		—	—
Port. Heart 123.40—123.75		123.75	122.75
Warschau - Wien		101.50	101.12
Baltimore 101.90—101.40—101.50		101.50	101.12
London 175.90—175.75—175.10		175.00	174.50
Pennsylvania 125.10—121.50		114.75	115.50
Orientalbahn 114.90—114.75		114.75	115.50
Attelior		—	—
Mittellereisenbahn		—	77.00
Mediterranean 132.00—131.50		131.50	132.25
Gettralbahn		—	—
Agros & Heidefeld	84.00—84.50	84.00	84.40
Russ. Anleihe 1902 82.30—81.50		81.90	82.37
Spanier		—	—
Port. Fortingen		—	—
% Chinese		90.40	90.90
Japan 90.00—90.25		90.40	90.87
Unit. Türken 90.50		90.40	90.87
Türkenanleihe 140.50—140.00		140.00	140.00
Buenos		—	—
Eproz. Argentinien		—	—
Brasilien 156.00—156.75		156.75	157.00
Nordl. Lloyd 86.40—86.20—86.40		86.13	85.87
Hamb. Paketfahrt 109.10—108.50—108.70—108.35		108.30	108.40
Hansa		—	116.10
Dr. Berliner Staatsbahn 173.10—173.55		173.55	173.55
% Saecien		—	—
% rus. Staats-Rente		—	—
% Russen von 1880		—	—
% ungar. Goldrente		—	—
% ungar. Kronenrente		—	—
Oester. 1862er Lous		—	—
Österreich. 1910 103.25—103.40—101.90		101.90	103.25
Dortmund 59.10—57.90		57.95	57.75
Boruhorn 214.50—212.30		212.10	213.40
Frankfurter 187.00—186.00—186.00		186.00	186.00
Harpener 193.15—191.75—192.00		191.62	192.25
Deutsch-Lux 148.90—148.40		148.90	148.50
Österreich. Stahlwerke 163.50—162.75		162.75	163.00
Holsteine Werke		—	—
Phönix 172.90—172.10—172.25—171.75—172.00—171.10 bis 171.40		171.10	172.00
Edison 222.75—222.75—225.00		224.00	225.40
Holsteiner 156.00		—	—
Deutsch-Übers. Elektr.		—	—

**3 Uhr 10 Min.** Kredit 198,75. Diskonto 176,62. Deutsche Bank 237,35.

Kanada 14,87, Rakfahrt 18,29, Nord. Lloyd 36,25, Kassische Ant.  
von 1904 38,57, Laurabau 19,10, Pochner 39,210, Harpenr 191,87,  
Baltimore 101,10, Bismarck 101,10, Bismarck 101,10,  
China 17,35, Dresdner Bank 145,50, Schaafhaus 133,51, Lombard 22,37,  
A. G. 22,75, Siemens u. Halske 33,40, Deutsche Uebersee -  
Dynamit - -, Kommerz- u. Diskontobank - -, Consolidation - -,  
Türkenlose - -, Franzosen - -, Sproz. Reichsanleihe - -,  
Gr. Berl. Strassenb., Gotthard - -, Tendenz: Matt.

\* Am Kassalindustrialienmarkt überzog heute  
die Realisationskurve, nur für Terrainwerte und  
Metallwerte zeigte sich einig Interesse.

Es wurden höher:

2,30. Wanderer Fahrrad 2,25, Delmenhorst Linoleum 4,75, Aschaffenburg. Papier 4, Concordia Spinnerei 2,50, Düsseldorfer Röhren 2,25, Osnabrücker Kupfer 6,60 pCt. Bodengas. Kurfürstendam 25 M.

Es wurden niedriger:

Omnibus-Ges. 1,25, Giesel Zement 2, Egestorff Masch. 2,  
 Hofmann Waggon 2,50, Spitzfrabrik 7, Basalt 2,50, Deutsche Gas-  
 glöhhlicht 4, Rosenthal Porz. 6, Kahla Porz. 2, Nordd. Trikol-  
 weberei 2, H. Oberbergwerk 3,25, Berzelius 2, Mülheimer  
 Bergw. 3, Witten Stahlröhren 3,75.

\* **Am Rentenmark** schlug heute die feste Tendenz,  
 die in der Zeit nach diesem Markte geherrscht hatte.  
 Die Deutscher Reichsbank hat sich zu den neuen  
 Preussischen Konsols gezeigt, eine ungeheure  
 matte Haltung und verloren bis 0,30 pCt. im Kurse. Auch am  
 Bundesanleihe markte waren die Kurse nun eine Klein-

heit als beschwächt. Die Brauschweiger Lose wurden durch  
um 5 M. höher bezahlt. Gleichfalls bekundeten die  
pro. Stadtanleihen weiter eine feste Tendenzzunahme  
der Anleihen von Solingen und Mersburg erzielten durch  
Fiskus. Auch der 3½-prozentigen Stadtanleihe  
zeigte sich eine kleine Nachlassigkeit. Die 4-prozentige  
Male zur Notierung, der Kurs stellte sich auf 95,50 p. Die  
Anleihen zeigten eine schwache Tendenz. Die Kurse der Russen-  
schen Renten und Prioritäten waren wenigstens abgeschwächt. Die  
Portugiesische Anleihe war um 1 p. und die  
Aires-Anleihe um 1 p. höher. Die 4-prozentige  
Anleihe entwickelte sich das Geschäft ziemlich still ab. San-  
tauer und San Francisco bonds gewannen 0,20 p.

☐ **Vom Geldmarkte.** Der Privatskont wurde unverändert mit 2% pCt notiert. Tagesliches Geld war mit 2 1/2 pCt

ändert mit  $\frac{2}{8}$  pCt. notiert. Tagliches Geld war mit  $\frac{2}{8}$  pCt. (gestern 3 pCt.) reichlich angeboten. Scheck London bedang ca. 20,41, Scheck Paris ca. 81,43, Telegraphische Auszahlung Petersburg stellte sich auf 214,35 und 214,30 pCt.

\* Zur Börsennotierung zugelassen sind 1,200,000 M.  
41/ proz. Schuldverschreibungen der Reinickendorf-Lie-

hewalude — Gross-Schönebecker Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft, Aug. v. 1908 Buchst. A.

✱ **Börsensaucen.** Von Montag ab ist die Buenos Aires 3proz. — von 1912 ab 3½proz. Provinz-anleihe zum Terminhandel an hiesiger Börse zugelassen. Als ausnammige Beträge gelten bei Zeitgeschäften Abschlüsse von 1000 Tnd. und einem Mehrfachen davon.

\* **London**, 4. November 9 Uhr 34 Min. (Privat-Telegramm.)

An der Börse legte New-York-Nachts grössere Käuferskräfte auf den Steuereur und Amalgamaten ein. Die Kurse stiegen in der ersten Stunde wegen allseitiger Ueberschätzung der Kupferpreise. Die zweite Stunde verlief ohne besondere Umschliessung ganz ohne Kurseverläufe war, der hiesigen Börse. Markt ungefähr um 1 Dollar höher für Industriepapiere. Die ersten Kurse waren Amalgamaten Copper 84 Doll., Steuereur 61 Doll., Markt 60 Doll., Kupfer 84 Doll., Southern 84 Doll., Erie 84 Doll., Leeds, die um weitere 3/4 Doll. anzogen. Einige Morgan-Werte, wie Erie und Southern blieben den noch scharfen New-Yorker Preiskursen unterworfen. Amalgamaten Copper stiegen auf 85 Doll., Steuereur auf 62 Doll., Kupfer auf 84 Doll., Pacific Shares überstiegen mit 182 1/2 Doll. den Konversionskurs, worauf grössere Realisationen von Prämienvägen erfolgten. Berlin begann gegen 9 Uhr mit dem Verkauf von Amalgamaten Copper, Kupfer, Erie, Southern, Baltimore- und Kanada-Shares zu verkaufen. Um diese Zeit sah

⊗ **Kalisyndikat.** Im Hinblick auf die bekannten Syn

diskussionsschwierigkeiten hat heute eine Gruppe von Werken, um die Erneuerung des Syndikats zu beschleunigen, den Syndikatsvertrag genehmigt. Der Vertrag lautet: „Jeder Vertrag zwischen dem Syndikat und einem Syndikatsmitglied wird bis zum 31. Dezember 1909 geschlossen. Er gilt auf weitere fünf Jahre für verlängert, wenn er nicht spätestens neun Monate vor Ablauf der Vertragsfrist gekündigt wird.“ Es wird namentlich Sache der leitenden Persönlichkeiten im Syndikat sein, sobald es möglich ist, eine entsprechende Überlegung über die Syndikatsarbeit zu veranlassen. Diese Überlegung nach Möglichkeit zu beschleunigen, liegt im Interesse aller Syndikatsbeteiligten.

## \* Hohenlohe - Werke Akt. - Ges. Die Verwaltung

[illegible]

\* **Langendreer.** 4. November. (Privat-Telegramm.) Die

Generalversammlung der Westfälischen Drahtindustrie-  
werke, in der nur 608 Aktien durch 9 Aktionäre vertreten  
waren, genehmigte ohne Erörterung den Abschluss.  
Ausschreien für das laufende Geschäftsjahr wurden als  
wichtigste Angelegenheit der Tagesordnung behandelt.  
Zu Ende dieses Jahres genügt mit Aufträgen versehen. Die  
Aufträge könnten jedoch nur zu sehr gedrückten Preisen  
erhingt werden. Wenn nicht das Kohlen Syndikat die  
Kohlenpreise ermässige und vor allem der Stahlwerks-  
verband mit den Drahtzügen einen erheblich herabge-  
setzten Preis für die Drahtwerke annehmen, so werden  
erwarten als für das verflossene Jahr. Die Auflösung des  
Robeisen Syndikats habe die ganze Marktlage, die Vorherrschaft  
Ansätze zu einer Besserung gezeigt, wieder direkt zum Un-

**f. Russische Eisenindustrie Akt.-Ges. (Hantke)**

In Berlin. Der heutigen Generalversammlung lag der Geschäftsbericht für das Jahr 1907/08 zur Genehmigung vor. Ein Geschäftsbericht wurde der Presse nicht ausgelegt, doch teilte ein Mitglied der Versammlung mit, daß die Abschreibungen für das Jahr 1907/08 3.996 Rbl. im Reingewinn 1.200 Rbl. ( = 223.265 M.), woraus nach Verteilung einer Dividende von 20 Rbl. 20.157 M. an neue Rechnungen vorgetragen werden sollen. Es ist der Generalversammlung in Vorschlag gebracht worden, den Stand der Angelegenheiten der Gesellschaft geschiedenen Mitglieder Borchart und Hanke den Geschäftsleiter der Berliner Handelsgesellschaft James Zutrauen und den Direktionsmitglied der Oberschlesischen Eisenerieindustrie, Herrn St. Gwold, zu empfehlen. Der Bericht der Ausschüsse wurde mitgeteilt, dieselben seien zur Genehmigung, es sei noch nicht zu erkennen, ob sich für die Gesellschaft Gwold, die den Verkauf von Draht und Nägeln pflege, und sich am 1. Dezember auflöse, bis dahin eine Ersatzorganisation zu bilden.

☐ **Millionenprozesse bei der Heilmannschen**  
Immobilien-Gesellschaft in München

**Immobilienbesitzer** MÜNCHEN. Der **MÜNCHENER** Merkwürdige Verkehr zwischen dem **MÜNCHENER** und dem **MÜNCHENER** in den letzten Jahren schon des öfteren in unliebsamer Weise von reden machte, Aktionäre der **Münchener Terraingesellschaft** Gräfling beabsichtigen den Kaufvertrag, den die **Gräflinger Gesellschaft** im Jahre 1901 mit der **Heilmannschen** Gräfling, die **Gräflinger Gesellschaft** hat einen Formfehler wegen anzugehen, ebenso hat die **Terraingesellschaft** den **Oberrfeld** einen mit der **Heilmannschen Immobilien-Gesellschaft** abgeschlossenen Kaufvertrag angefochten. Bei dem Kaufvertrag mit der **Gräflinger Gesellschaft** handelt es sich um den ehemaligen **Gräfling** der **Heilmannschen Immobilien-Gesellschaft**, die **Gräflinger Gesellschaft** hat den Kaufvertrag

schaft übergibt. Die letztgenannte Gesellschaft bezahlte 500.000 M. bar, ultimo 1904 schuldet sie noch 2.339.119 M. Diese Schuld wurde seitens der Heimannschesche Gesellschaft bis Ende 1904 mit 100 % auf 2 pCt. getilgt. Die Gräfin hat die Gesellschaft arbeitet nach einer in 1905 durchgeführten Sanierung mit einem Aktienkapital von 1½ Mill. M. Die Heimannsche Immobilien-Gesellschaft hat 1904 100 % der Gräfin'schen Aktien in M. Die Streiffrage zwischen den beiden Gesellschaften lässt sich vorerst von Aussehungenden noch nicht übersehen. Wir beschränken uns daher vorläufig darauf, die Stellung der Aktionäre der Terraingesellschaft Gräfin's, die Darlehen vorliegt, heisst es folgendermassen:

In einer Vermählung von Aktionären der Terringesellschaft eine Gräuelung wurde durch Rechtsanwalt Dr. Seidenberger die ebenso unerwartete als überraschende Entscheidung des Reichsgerichtes vom 1. April des Jahres 1901 mit der „Heilmannschen Immobiliengesellschaft“ abgeschlossen. Der Kaufvertrag infolge eines wichtigen Formfehlers nichtig sei und mit aller Aussicht auf Erfolg angefochten werden könne. Dr. Seidenberger unterbreitete den Aktionären ein in dieser Angelegenheit eingeholtes Gutachten eines der ersten deutschen Kenner der Aktiengesetzes, der ebenfalls die Nichtigkeit des Kaufvertrages und die Gräuelung des gesamten Immobilienbesitzes der „Heilmannschen Immobiliengesellschaft“ abgeschlossen Kaufvertrages ausspricht. In demselben Urteile, das die Gräuelung des gesamten Immobilienbesitzes der „Heilmannschen Immobiliengesellschaft“ alle von der Terringesellschaft Gräuelung empfangenen Gelder, Zinsen und Kosten zurückerstatten müste und sich hieraus ein Betrag ergäbe, wurde, welcher über 1/2 Mill. M. betrage, so resultiert hieraus, dass die Heilmannschen Immobilienbesitzer, die Gräuelung des gesamten bisherigen Einzahlungen, sondern auch noch einen erheblichen Teil darüber hinaus bezahlt erhalten würden. Unter diesen Umständen wurde die schleunigste Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen. Der Beginn dieses Prozesses, welcher einen Streik von Verhältnissen, sondern die Tatsachen hervor. Nicht allein die Terringesellschaft „Sendlinger Oberfeld“ eines mit der „Heilmannschen Immobiliengesellschaft“ im Jahre 1900 abgeschlossen Kaufvertrag über ein Objekt in Höhe von 600.000 M. im Prozesswege bereits angefochten hat, dass ferner am Landgericht München I ein Prozeß gegen die „Heilmannschen Immobilienbesitzer“ anhängig ist, auf welchem hervorgeht, dass die Heilmannschen Immobilienbesitzer, die Gräuelung des gesamten Immobilienbesitzes der „Heilmannschen Immobiliengesellschaft“ für eigene statt für Rechnung der von ihm vertretenen Gesellschaft gemacht hat — gehen von der „Heilmannschen Immobilienbesitzer“ ein wenig erfreuliches Bild und die Aktionäre dieser Gesellschaft dürfen mit gewaltigen Verlusten zu rechnen genötigt sein. Das nach dem Urteile des Reichsgerichtes vom 1. April des Jahres 1901, das die Gräuelung der „Heilmannschen Immobilienbesitzer“ im Interesse der Aktionäre derselben dringend nötig und unvermeidlich ist, hält man für selbstverständlich, und es bleibt nur die Frage offen, inwieweit die Verwaltung für eventuelle, durch Fahrlässigkeit

entstehen. Verluste haben aber gemindert werden kann.

Die Bestellung der Aktionäre der Terraingesellschaft Gräfeling. Die Verwaltung der Heimannschen Immobilien-Gesellschaft sendet uns folgende Erklärung:

„Das Vorgehen einer Anzahl von Aktionären der Terrain-Gesellschaft Gräfeling ist insofern geteufelt, als dadurch die in der letzten Zeit der Gesellschaft eingeleiteten Maßnahmen der Terrainunternehmensleitung ungünstig beeinflusst werden kann. Die Heimannsche Immobilien-Gesellschaft selbst kann dem in Aussicht gestellten Prozesse in aller Ruhe entzogen, da sie selbst an der Gründung der Terraingesellschaft Gräfeling nicht beteiligt war und auch nicht an der Gründung der Terraingesellschaft Gräfeling als Verwaltungsgesellschaft beteiligt war. Die Terraingesellschaft Gräfeling ist die Verwaltungsgesellschaft der Terraingesellschaft Gräfeling zur Last fällt. Dass die Aktionäre der letzteren heute anstatt des Terrains lieber im Besitz des dafür aufgewendeten Kapitals und der Zinsen der Bankguthaben sind, ist aus diesem Gesicht nach Lage der Sache für die Aktionäre der Heimann-Gesellschaft kein Grund zu einer Beunruhigung zu bilden.“

Die Aktien der Heilmann'schen Immobiliengesellschaft wurden in Mail 1899 an der Münchener Börse zu 28 1/2 pCt. eingeführt. Im September 1903 legte die Hardy u. Co. G. m. b. H. 750.000 M. Heilmann-Aktien zu 172 1/2 pCt. auf, der erste Kurs dieser Aktien auf der Berliner Börse war 183 pCt. Heute wurden die Aktien mit 113 1/4 pCt. (gestern 117 1/2 pCt.) notiert.

興 業

✱ **München.** 4. November, 12 Uhr 30 Min. (Privat-Telegramm.) Die Befürchtung, dass die Heilmannsche Immobilienengesellschaft durch die Anteforderung der Terrainverkäufe an die Gräfelfinger Terraingesellschaft in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, führte einen Rückgang der Aktien auf

**\* Abkommen zwischen der A. B. O. und dem**

**Berliner Spediteureverein.** Nach einem heute vom Berliner Spediteureverein Akt.-Ges. mit der Allgemeinen Berliner Omnibussgesellschaft getroffenen Abkommen wird der Betrieb der bisher vom Berliner Spediteureverein befahrenen drei Omnibuslinien von Mitte November ab der Allgemeinen Berliner Omnibus-Akt.-Ges. überlassen. — An der heutigen Börse verloren die Aktien der Omnibussgesellschaft 1½ pCt. und die

\* **Dresden**, 4. November. (Privat-Telegramm.) Die Hof-

brauhaus-Aktienbrauerei und Malzfabrik in Dresden schlägt für 1907/08 wieder 10 pCt. Dividende auf die Vorzugsaktien Serie I und 4 pCt. (5 pCt.) auf die Vorzugs-

\* München, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der

Brutüberschuss beim Bürgerlichen Brauhaus Mützen beträgt 673,278 M. gegen 669,108 M. Es sollen wieder 9 pCt. Dividende verteilt werden.

\* **Arnsdorfer Papierfabrik Hermann Richter Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat beschloss, eine Dividende von 3 pCt. bei, wie die Verwaltung erklärt, üblichen Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1907/08 vorzuschlagen. Der Vorstand hofft, durch weitere Ersparnisse in der Fabrikation in Zukunft vorteilhafter zu arbeiten. Im Vorjahre wurden bei 39,668 M. Abschreibungen 2 pCt. Dividende verteilt.

**Erhöhung der Zwischendeckslahrpreise beim Lloyd.** Offiziell wird mitgeteilt:

Die Zwischendecksfahrpreise des Norddeutschen Lloyd nach den Vereinigten Staaten betragen seit dem 1. November mit Schnelldampfern nach New-York 160, mit Postdampfern nach New-York und Baltimore 130 und Galveston 140 Mark. Kinder die Hälfte. Neben dem Fahrpreise ist von jedem Einwanderer die von den Vereinigten Staaten geforderte Kopfsteuer von 4 Dollar.

Bisher betrugen, wie uns mitgeteilt wird, die Fahrpreise

inklusive Kopfsteuer 160, 130 und 140 M. Die Erhöhung der Zwischendecksfahrpreise dürfte ihre Ursache in der Hoffnung haben, dass die nach der Präsidentenwahl zu erwartenden ruhigeren Verhältnisse im amerikanischen Wirtschaftsleben auch die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wieder beleben werden.

**Manchester.** 4. November. (C. T. B.) Die streikenden

**Baumwollspinnereiarbeiter** haben in einer heutigen Versammlung beschlossen, nochmals eine Abstimmung über die Aufnahme der Arbeit zu veranstalten, welche am 17. November stattfinden wird. Sie ist offen, in dieser Abstimmung die Bedingungen, welche die Spinnereiarbeiter stellen, angenommen werden, und dass die Spinnerei am 23. November den vollen Betrieb wieder eröffnen werden.



## Fonds-Telegramme

[illegible]

Laureiro: 3. Nov. Wechsel auf London 157/20

## Waren-Telegramme

[illegible]

## WAREN-MARKT

## Berliner Berichte.

[illegible]

**Marktpreise von Berlin** am 2. Nov. 1908 nach Ermittlungen des kaiserlichen Polizeipräsidiums. **Reichstrot** 4,32 bis 4,50 M., **Heu** 4,4 bis 6,30 M., **Erbsen**, gelbes, zum Kochen, 28 bis 50 M., **Speisebohnen**, weiße, 28 bis 50,00 M., **Linzen** 30,00 bis 70,00 M., **Kartoffeln** 4,00 bis 8,00 M., **Rindfleisch** von 1 Kente (1 Kg.) 1,40 bis 2,00 M., **Rindfleisch**, Bauchfleisch 1,50 bis 1,60 M., **Schweinefleisch** 1,30 bis 1,80 M., **Kalbsteich** 1,20 bis 2,10 M., **Hammelfleisch** 1,20 bis 3,50 M., **Karpfen** 1,40 bis 2,40 M., **Aal** 1,60 bis 2,80 M., **Zander** 1,40 bis 3,00 M., **Hechte** 1,30 bis 2,40 M., **Bruchel** 1,00 bis 2,00 M., **Schleie** 1,40 bis 3,50 M., **Bleie** 0,80 bis 1,60 M., **Krebs** 60 Stück 3 bis 24 M.

[illegible]

**Berlin, 4. November.** Originalität von Gehr. Gause. Der Konsum genügt nicht, die Einfuhr aus den auswärtigen Plätzen wesentlich zu vermindern. Die Stimmung bei weichen Preisen. Die heutigen Notierungen sind auf den Anstieg der Futtermittelpreise zurückzuführen. Die Notierung der Getreide und Gensossenschaftsbutter 1. Qual. 125-125 M., do. 11a 120-120 M., do. 11b 115-115 M., do. 11c 110-110 M., do. 11d 105-105 M., do. 11e 100-100 M., do. 11f 95-95 M., do. 11g 90-90 M., do. 11h 85-85 M., do. 11i 80-80 M., do. 11j 75-75 M., do. 11k 70-70 M., do. 11l 65-65 M., do. 11m 60-60 M., do. 11n 55-55 M., do. 11o 50-50 M., do. 11p 45-45 M., do. 11q 40-40 M., do. 11r 35-35 M., do. 11s 30-30 M., do. 11t 25-25 M., do. 11u 20-20 M., do. 11v 15-15 M., do. 11w 10-10 M., do. 11x 5-5 M., do. 11y 0-0 M., do. 11z 0-0 M., do. 11aa 0-0 M., do. 11ab 0-0 M., do. 11ac 0-0 M., do. 11ad 0-0 M., do. 11ae 0-0 M., do. 11af 0-0 M., do. 11ag 0-0 M., do. 11ah 0-0 M., do. 11ai 0-0 M., do. 11aj 0-0 M., do. 11ak 0-0 M., do. 11al 0-0 M., do. 11am 0-0 M., do. 11an 0-0 M., do. 11ao 0-0 M., do. 11ap 0-0 M., do. 11aq 0-0 M., do. 11ar 0-0 M., do. 11as 0-0 M., do. 11at 0-0 M., do. 11au 0-0 M., do. 11av 0-0 M., do. 11aw 0-0 M., do. 11ax 0-0 M., do. 11ay 0-0 M., do. 11az 0-0 M., do. 11ba 0-0 M., do. 11bb 0-0 M., do. 11bc 0-0 M., do. 11bd 0-0 M., do. 11be 0-0 M., do. 11bf 0-0 M., do. 11bg 0-0 M., do. 11bh 0-0 M., do. 11bi 0-0 M., do. 11bj 0-0 M., do. 11bk 0-0 M., do. 11bl 0-0 M., do. 11bm 0-0 M., do. 11bn 0-0 M., do. 11bo 0-0 M., do. 11bp 0-0 M., do. 11bq 0-0 M., do. 11br 0-0 M., do. 11bs 0-0 M., do. 11bt 0-0 M., do. 11bu 0-0 M., do. 11bv 0-0 M., do. 11bw 0-0 M., do. 11bx 0-0 M., do. 11by 0-0 M., do. 11bz 0-0 M., do. 11ca 0-0 M., do. 11cb 0-0 M., do. 11cc 0-0 M., do. 11cd 0-0 M., do. 11ce 0-0 M., do. 11cf 0-0 M., do. 11cg 0-0 M., do. 11ch 0-0 M., do. 11ci 0-0 M., do. 11cj 0-0 M., do. 11ck 0-0 M., do. 11cl 0-0 M., do. 11cm 0-0 M., do. 11cn 0-0 M., do. 11co 0-0 M., do. 11cp 0-0 M., do. 11cq 0-0 M., do. 11cr 0-0 M., do. 11cs 0-0 M., do. 11ct 0-0 M., do. 11cu 0-0 M., do. 11cv 0-0 M., do. 11cw 0-0 M., do. 11cx 0-0 M., do. 11cy 0-0 M., do. 11cz 0-0 M., do. 11da 0-0 M., do. 11db 0-0 M., do. 11dc 0-0 M., do. 11dd 0-0 M., do. 11de 0-0 M., do. 11df 0-0 M., do. 11dg 0-0 M., do. 11dh 0-0 M., do. 11di 0-0 M., do. 11dj 0-0 M., do. 11dk 0-0 M., do. 11dl 0-0 M., do. 11dm 0-0 M., do. 11dn 0-0 M., do. 11do 0-0 M., do. 11dp 0-0 M., do. 11dq 0-0 M., do. 11dr 0-0 M., do. 11ds 0-0 M., do. 11dt 0-0 M., do. 11du 0-0 M., do. 11dv 0-0 M., do. 11dw 0-0 M., do. 11dx 0-0 M., do. 11dy 0-0 M., do. 11dz 0-0 M., do. 11ea 0-0 M., do. 11eb 0-0 M., do. 11ec 0-0 M., do. 11ed 0-0 M., do. 11ee 0-0 M., do. 11ef 0-0 M., do. 11eg 0-0 M., do. 11eh 0-0 M., do. 11ei 0-0 M., do. 11ej 0-0 M., do. 11ek 0-0 M., do. 11el 0-0 M., do. 11em 0-0 M., do. 11en 0-0 M., do. 11eo 0-0 M., do. 11ep 0-0 M., do. 11eq 0-0 M., do. 11er 0-0 M., do. 11es 0-0 M., do. 11et 0-0 M., do. 11eu 0-0 M., do. 11ev 0-0 M., do. 11ew 0-0 M., do. 11ex 0-0 M., do. 11ey 0-0 M., do. 11ez 0-0 M., do. 11fa 0-0 M., do. 11fb 0-0 M., do. 11fc 0-0 M., do. 11fd 0-0 M., do. 11fe 0-0 M., do. 11ff 0-0 M., do. 11fg 0-0 M., do. 11fh 0-0 M., do. 11fi 0-0 M., do. 11fj 0-0 M., do. 11fk 0-0 M., do. 11fl 0-0 M., do. 11fm 0-0 M., do. 11fn 0-0 M., do. 11fo 0-0 M., do. 11fp 0-0 M., do. 11fq 0-0 M., do. 11fr 0-0 M., do. 11fs 0-0 M., do. 11ft 0-0 M., do. 11fu 0-0 M., do. 11fv 0-0 M., do. 11fw 0-0 M., do. 11fx 0-0 M., do. 11fy 0-0 M., do. 11fz 0-0 M., do. 11ga 0-0 M., do. 11gb 0-0 M., do. 11gc 0-0 M., do. 11gd 0-0 M., do. 11ge 0-0 M., do. 11gf 0-0 M., do. 11gg 0-0 M., do. 11gh 0-0 M., do. 11gi 0-0 M., do. 11gj 0-0 M., do. 11gk 0-0 M., do. 11gl 0-0 M., do. 11gm 0-0 M., do. 11gn 0-0 M., do. 11go 0-0 M., do. 11gp 0-0 M., do. 11gq 0-0 M., do. 11gr 0-0 M., do. 11gs 0-0 M., do. 11gt 0-0 M., do. 11gu 0-0 M., do. 11gv 0-0 M., do. 11gw 0-0 M., do. 11gx 0-0 M., do. 11gy 0-0 M., do. 11gz 0-0 M., do. 11ha 0-0 M., do. 11hb 0-0 M., do. 11hc 0-0 M., do. 11hd 0-0 M., do. 11he 0-0 M., do. 11hf 0-0 M., do. 11hg 0-0 M., do. 11hh 0-0 M., do. 11hi 0-0 M., do. 11hj 0-0 M., do. 11hk 0-0 M., do. 11hl 0-0 M., do. 11hm 0-0 M., do. 11hn 0-0 M., do. 11ho 0-0 M., do. 11hp 0-0 M., do. 11hq 0-0 M., do. 11hr 0-0 M., do. 11hs 0-0 M., do. 11ht 0-0 M., do. 11hu 0-0 M., do. 11hv 0-0 M., do. 11hw 0-0 M., do. 11hx 0-0 M., do. 11hy 0-0 M., do. 11hz 0-0 M., do. 11ia 0-0 M., do. 11ib 0-0 M., do. 11ic 0-0 M., do. 11id 0-0 M., do. 11ie 0-0 M., do. 11if 0-0 M., do. 11ig 0-0 M., do. 11ih 0-0 M., do. 11ii 0-0 M., do. 11ij 0-0 M., do. 11ik 0-0 M., do. 11il 0-0 M., do. 11im 0-0 M., do. 11in 0-0 M., do. 11io 0-0 M., do. 11ip 0-0 M., do. 11iq 0-0 M., do. 11ir 0-0 M., do. 11is 0-0 M., do. 11it 0-0 M., do. 11iu 0-0 M., do. 11iv 0-0 M., do. 11iw 0-0 M., do. 11ix 0-0 M., do. 11iy 0-0 M., do. 11iz 0-0 M., do. 11ja 0-0 M., do. 11jb 0-0 M., do. 11jc 0-0 M., do. 11jd 0-0 M., do. 11je 0-0 M., do. 11jf 0-0 M., do. 11jg 0-0 M., do. 11jh 0-0 M., do. 11ji 0-0 M., do. 11jj 0-0 M., do. 11jk 0-0 M., do. 11jl 0-0 M., do. 11jm 0-0 M., do. 11jn 0-0 M., do. 11jo 0-0 M., do. 11jp 0-0 M., do. 11jq 0-0 M., do. 11jr 0-0 M., do. 11js 0-0 M., do. 11jt 0-0 M., do. 11ju 0-0 M., do. 11jv 0-0 M., do. 11jw 0-0 M., do. 11jx 0-0 M., do. 11jy 0-0 M., do. 11jz 0-0 M., do. 11ka 0-0 M., do. 11kb 0-0 M., do. 11kc 0-0 M., do. 11kd 0-0 M., do. 11ke 0-0 M., do. 11kf 0-0 M., do. 11kg 0-0 M., do. 11kh 0-0 M., do. 11ki 0-0 M., do. 11kj 0-0 M., do. 11kk 0-0 M., do. 11kl 0-0 M., do. 11km 0-0 M., do. 11kn 0-0 M., do. 11ko 0-0 M., do. 11kp 0-0 M., do. 11kq 0-0 M., do. 11kr 0-0 M., do. 11ks 0-0 M., do. 11kt 0-0 M., do. 11ku 0-0 M., do. 11kv 0-0 M., do. 11kw 0-0 M., do. 11kx 0-0 M., do. 11ky 0-0 M., do. 11kz 0-0 M., do. 11la 0-0 M., do. 11lb 0-0 M., do. 11lc 0-0 M., do. 11ld 0-0 M., do. 11le 0-0 M., do. 11lf 0-0 M., do. 11lg 0-0 M., do. 11lh 0-0 M., do. 11li 0-0 M., do. 11lj 0-0 M., do. 11lk 0-0 M., do. 11ll 0-0 M., do. 11lm 0-0 M., do. 11ln 0-0 M., do. 11lo 0-0 M., do.

**Berlin, 4. Novbr.** Städtischer Schlachthofeinkauf (Amtl. Boi. 1936/37, 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43, 1943/44, 1944/45, 1945/46, 1946/47, 1947/48, 1948/49, 1949/50, 1950/51, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71, 1971/72, 1972/73, 1973/74, 1974/75, 1975/76, 1976/77, 1977/78, 1978/79, 1979/80, 1980/81, 1981/82, 1982/83, 1983/84, 1984/85, 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90, 1990/91, 1991/92, 1992/93, 1993/94, 1994/95, 1995/96, 1996/97, 1997/98, 1998/99, 1999/00, 2000/01, 2001/02, 2002/03, 2003/04, 2004/05, 2005/06, 2006/07, 2007/08, 2008/09, 2009/10, 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14, 2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19, 2019/20, 2020/21, 2021/22, 2022/23, 2023/24, 2024/25, 2025/26, 2026/27, 2027/28, 2028/29, 2029/30, 2030/31, 2031/32, 2032/33, 2033/34, 2034/35, 2035/36, 2036/37, 2037/38, 2038/39, 2039/40, 2040/41, 2041/42, 2042/43, 2043/44, 2044/45, 2045/46, 2046/47, 2047/48, 2048/49, 2049/50, 2050/51, 2051/52, 2052/53, 2053/54, 2054/55, 2055/56, 2056/57, 2057/58, 2058/59, 2059/60, 2060/61, 2061/62, 2062/63, 2063/64, 2064/65, 2065/66, 2066/67, 2067/68, 2068/69, 2069/70, 2070/71, 2071/72, 2072/73, 2073/74, 2074/75, 2075/76, 2076/77, 2077/78, 2078/79, 2079/80, 2080/81, 2081/82, 2082/83, 2083/84, 2084/85, 2085/86, 2086/87, 2087/88, 2088/89, 2089/90, 2090/91, 2091/92, 2092/93, 2093/94, 2094/95, 2095/96, 2096/97, 2097/98, 2098/99, 2099/00, 2100/01, 2101/02, 2102/03, 2103/04, 2104/05, 2105/06, 2106/07, 2107/08, 2108/09, 2109/10, 2110/11, 2111/12, 2112/13, 2113/14, 2114/15, 2115/16, 2116/17, 2117/18, 2118/19, 2119/20, 2120/21, 2121/22, 2122/23, 2123/24, 2124/25, 2125/26, 2126/27, 2127/28, 2128/29, 2129/30, 2130/31, 2131/32, 2132/33, 2133/34, 2134/35, 2135/36, 2136/37, 2137/38, 2138/39, 2139/40, 2140/41, 2141/42, 2142/43, 2143/44, 2144/45, 2145/46, 2146/47, 2147/48, 2148/49, 2149/50, 2150/51, 2151/52, 2152/53, 2153/54, 2154/55, 2155/56, 2156/57, 2157/58, 2158/59, 2159/60, 2160/61, 2161/62, 2162/63, 2163/64, 2164/65, 2165/66, 2166/67, 2167/68, 2168/69, 2169/70, 2170/71, 2171/72, 2172/73, 2173/74, 2174/75, 2175/76, 2176/77, 2177/78, 2178/79, 2179/80, 2180/81, 2181/82, 2182/83, 2183/84, 2184/85, 2185/86, 2186/87, 2187/88, 2188/89, 2189/90, 2190/91, 2191/92, 2192/93, 2193/94, 2194/95, 2195/96, 2196/97, 2197/98, 2198/99, 2199/00, 2200/01, 2201/02, 2202/03, 2203/04, 2204/05, 2205/06, 2206/07, 2207/08, 2208/09, 2209/10, 2210/11, 2211/12, 2212/13, 2213/14, 2214/15, 2215/16, 2216/17, 2217/18, 2218/19, 2219/20, 2220/21, 2221/22, 2222/23, 2223/24, 2224/25, 2225/26, 2226/27, 2227/28, 2228/29, 2229/30, 2230/31, 2231/32, 2232/33, 2233/34, 2234/35, 2235/36, 2236/37, 2237/38, 2238/39, 2239/40, 2240/41, 2241/42, 2242/43, 2243/44, 2244/45, 2245/46, 2246/47, 2247/48, 2248/49, 2249/50, 2250/51, 2251/52, 2252/53, 2253/54, 2254/55, 2255/56, 2256/57, 2257/58, 2258/59, 2259/60, 2260/61, 2261/62, 2262/63, 2263/64, 2264/65, 2265/66, 2266/67, 2267/68, 2268/69, 2269/70, 2270/71, 2271/72, 2272/73, 2273/74, 2274/75, 2275/76, 2276/77, 2277/78, 2278/79, 2279/80, 2280/81, 2281/82, 2282/83, 2283/84, 2284/85, 2285/86, 2286/87, 2287/88, 2288/89, 2289/90, 2290/91, 2291/92, 2292/93, 2293/94, 2294/95, 2295/96, 2296/97, 2297/98, 2298/99, 2299/00, 2300/01, 2301/02, 2302/03, 2303/04, 2304/05, 2305/06, 2306/07, 2307/08, 2308/09, 2309/10, 2310/11, 2311/12, 2312/13, 2313/14, 2314/15, 2315/16, 2316/17, 2317/18, 2318/19, 2319/20, 2320/21, 2321/22, 2322/23, 2323/24, 2324/25, 2325/26, 2326/27, 2327/28, 2328/29, 2329/30, 2330/31, 2331/32, 2332/33, 2333/34, 2334/35, 2335/36, 2336/37, 2337/38, 2338/39, 2339/40, 2340/41, 2341/42, 2342/43, 2343/44, 2344/45, 2345/46, 2346/47, 2347/48, 2348/49, 2349/50, 2350/51, 2351/52, 2352/53, 2353/54, 2354/55, 2355/56, 2356/57, 2357/58, 2358/59, 2359/60, 2360/61, 2361/62, 2362/63, 2363/64, 2364/65, 2365/66, 2366/67, 2367/68, 2368/69, 2369/70, 2370/71, 2371/72, 2372/73, 2373/74, 2374/75, 2375/76, 2376/77, 2377/78, 2378/79, 2379/80, 2380/81, 2381/82, 2382/83, 2383/84, 2384/85, 2385/86, 2386/87, 2387

**Zucker.**

**Hannover, 3. November.** (Bericht von Joswich & Co.) Bei ziemlich unbedeutendem Angebot und etwas regerer Konsumfrage vorkehrte der Zuckermarkt in stetiger Tendenz, und die Preise stiegen successive um 10—15 Pf. Das Geschäft bestand in der Hauptsache aus Reporten für den November auf entfernte Termine. Die Abendbörse verlief ruhig und ohne viel Leben. Am Morgen wird berichtet: „Mit der Billigung des Reichstages ist der Zuckermarkt in Deutschland auf eine Höhe, die man kann annehmen, dass in Deutschland noch circa 25 pCt. der Erde stehen. Der quantitative Rübenanbau ergibt ein immer schlechteres Resultat, dagegen erhält sich die hohe Zuckerausbeute, sodaß sich an dem Gesamtwerte des Zuckerertrages in der letzten Woche wenig geändert hat. Der Zuckerertrag ist zwar in der letzten Woche etwas weniger, der Ertrag pro Fläche, dagegen erhält mildes, trockenes Wetter die hohe Ausbeute, sodaß eine Reduktion der Schätzung nicht nötig wird.“

**Manufakturwaren und Webstoffe.**

**Die belgischen Flachsspinnereien** haben der C. T. I. zufolge die bisherige Betriebseinschränkung von 15 pCt. auch für die Monate November und Dezember aufrecht zu erhalten.

**Holz.**

**X Forstverkauf.** Wie wir hören, hat Herr Georg Beermann, I. hab. der Maschinenfabrik Carl Beermann, Berlin, von d. Holzhandlung Franz Krause, Charlottenburg das umfangreiche Forstg Mark-Hohendorf, welches bei Jüterbog liegt, käuflich erworben. Die Bestände der Forsten sind zum Teil bereits für Zwecke der Holzindustrie verwertet worden.

### Kohlen und Metalle.

✕ Die Einfuhr westfälischer Kohlen nach Hamburg betrug im Oktober 1908 175,947 To. gegen 227,845 To. im Oktober 1907.

## FIRMEN-REGISTER.

**Abteilung 17:** Schlossens Hotel Fritz Emberrg, Jägerstrasse 17, Ecke Friedrichstr. 75. Inh. ist Kim Fritz Emberrg, hier. — Alois Forster, Stralsunder 90, hier. — Grabert, Leipzigerstr. 75. Inh. ist Kim Bernh. Grabert, hier. — H. Reddemann, Herrn. Reddemann ist ausgeschieden. Die Ges. ist aufgelöst. — H. Reddemann, hier. — Die Ges. ist aufgelöst. Die Firma gelöst. — E. Tramp, Inh. ist Fritz Tramp, hier. — Agnes Alter, hier. — Jacob Richter, Paul Gotthoff ist aus der Ges. ausgeschieden. Die Ges. ist aufgelöst. — Schirn u. Co. Prokurist: Fran H. Schirn. — Strassers u. Schirn, hier. Die Firma der Kommanditistin lautet richtig. — Pick, Sitz jetzt Charlottenburg. — Fink u. Zipkin, Die Ges. ist aufgelöst. Die Firma gelöst. — S. Auersbach u. Co. Sitz jetzt Charlottenburg. — C. Auersbach, hier. — Faktur lautet die Firma jetzt. — Cacas Maethner u. Co. Nachf. Die Zweigniederl. in Amsterdam ist gelöst. — Gelöscht sind die Firmen: K. H. K. Hermann Nitsche. Albrecht Koch, Stuckgeschäft.

Abteilung B. Charlottenburger Strassen- und Tiefbaugesellschaft m. b. H., Charlottenburg. Stammk

30.000 M. Geschäfts: Kfzte. obenda, Georg Müller und Herrn. Kramer, F. Manning G. m. b. H. Stammk: 100.000 M. Geschäfts: Kfzt. Frederick Manning in Zehlendorf und Henry Dops in Charlottenberg, Lindi-Kilindil-Sindikato, G. m. b. H. Stammk: 167.500 M. Geschäfts: Bezirkskommunalbank in Berlin, Hermann Meyer, G. m. b. H. Stammk: 100.000 M. Geschäfts: Arthur Gebhardt, Dieb. P. Becker Kfz. gelöst, — Alexanderwerk A. v. d. Nahme, Akt.-Ges. Prokuristen: W. Leineweber und W. Mühlentberg, — Akt.-Ges. für Gasglühlicht. Die Satzung ist geändert, — Berliner Bauvereinsbank, Akt.-Ges. in Lfg. Die wiedereröffnete Liquidation ist als beendet angemeldet, die Firma gelöst.

## KONKURS UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

✱ Die Spektations- und Rohrkautschuk-Kommissionsfirma Adolf Lederer u. Co. in Budapest hat, wie uns mitgeteilt wird, ihre Zahlungen eingestellt. Ein zuverlässiger Status liegt zwar noch nicht vor, doch schätzt man die Passiven auf mindestens 1/2 Mill. Kr.

**Die Herren- und Knabenkonfektionsfirma** Sinasch u. Co., Stettin befindet sich dem „Confectionair“ zufolge in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen ca. 150,000 M. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt. Beteiligt sind Leinwand-, säubische und rheinische Stofffabriken.

## über. (C. T. I.) Die Sticker e

**SUBHASTATIONEN.**

**Beim Amtsrichter Berlin-Tempelhof,** Urbanstr. 173 ist  
Berlin, der Frau Schlossermstr. A. W. Bachreuths gerichtl. 494 A. M.  
Nr. 8280 2. Miß. Nr. 8260 2. M. bar und 29.000 M. Ueb.  
ausweisend blickt der Dachdeckermeister Georg Hirschfeld jun. in Eldorf  
Glasowstr. 40, Meistbietende. — Borussiastr. 11 in Tempelhof, den  
Kaufmann Ferd. Schneider in Wilmersdorf gerichtl. 6.18 A. Nutzw.  
5500 M. Mit dem Gebote von 82800 M. bar liest der Restaurateur Fr.  
Wend in Berlin, Rommestraße 40, Meistbietender. — Kaiser-  
Friedrich-Straße 6 Friedrichsberg, des Glasmalers C. Lohr-  
gersdorfs gerichtl. Das Verfahren wurde einstweilen eingestellt.

Beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg, Birkbuschstr. 13, Eck  
Erlenstr. in Steglitz, dem Maurermeister Heinrich Schigolsk

und dem Maurerpolier Gustav Balk in Berlin zur gesamten Han-  
gehörig. Das Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung wird  
verfagt. Ein anderer Termin ist auf den 24. November 1903, vor  
10 Uhr, angesetzt worden.

**Berlin:** Amtsgericht Berlin-Rixdorf wurde das Verfahren zur Zweite des Zwangs der Nr. 12 d.d. R. eingeleitet: 43 bezogen. Im Grundbucho von Rixdorf, Band 82, Blatt 60, 240 und 60 Namen des Kaufmanns Otto Lüdicke in Rixdorf eingetragen. Der stück auf Antrag der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Potsdam auf Gegenseitigkeit in Potsdam aufgehoben. Der auf den 20. November 1906 bestimmte Termin fällt weg.

## VERKEHRS-NACHRICHTEN

[illegible]

**K** **R** **a** **n** **n** **a** **L** **e** **B** **r** **a** **n** **d** **e** **n** **H** **a** **m** **b** **u** **r** **G** **e** **s** **t** **i** **n** **d** **e** **r** **I** **n** **v** **e** **n** **t** **a** **r** **i** **e** **n** **S** **o** **v** **e** **r** **N** **o** **m** **b.**

Schiller Haase von Berlin nach Magdeburg an Ellbogengasse 470 Zr.  
Giesecke von Hamburg nach Berlin an Schöke 3500 Zr. Mehl, Deutschl. v.  
Brandenburg nach Berlin an Schöke 2980 Zr. Mehl, Deutschl. v.  
Hamburg nach Niederfrow an Order 240 Zr. Gerste, Futh von Habs  
nach Niederfrow an Order 250 Zr. Gerste, Lorenz von Tegel  
nach Niederfrow an Order 250 Zr. Gerste, Kögel  
nach Niederfrow an Order 250 Zr. Gerste, Kögel  
Hamburg nach Gr.Neumondt an Zahl 2800 Zr. Gerste, Heisk  
von Hamburg nach Fürstnberg an Behrent 2700 Zr. Gerste,  
Hamburg nach Brandenburg an Behrent 2700 Zr. Gerste,  
Berlin nach Hamburg an Order 2500 Zr. Mehl, Freuz von Berli  
nach Hamburg an Order 2200 Zr. Gerste, Müller von Hamburg nach Steit  
nach Hamburg an Order 2500 Zr. Gerste, Müller von Hamburg nach Steit  
an C. 3340 Zr. Mehl, Birnick von Hamburg nach Breslau an Or  
stationen 620 Zr. Weizenmehl, Hoppe von Hamburg nach Beilin  
Salomon & Co. 3600 Zr. Weizen, an Michaels & Co. 1800 Zr. Ger  
2120 Zr. Gerste, Leddin von Hamburg nach Berlin an W. esche  
3240 Zr. Gerste, Mangelsdorf von Berlin nach Hamburg an La  
Roggen, Götske von Berlin nach Hamburg an Lange 1120 Zr.  
Roggen,

Bredereiche passierten am 2. und 3. November:

Schiffer A. Möller	nach Plau	nach Berlin	an Order	1850 Ztr.	Roggen
F. Möller	nach Plau	nach Berlin	an Order	1900 Ztr.	Roggen, Blohm v.
Waren	nach Berlin	an Schmsdorf	2700 Ztr.	Roggen,	Weidman v.
Waren	nach Berlin	an Thiele u.	Buggisch	3250 Ztr.	Mehl, von Steinhaw
nach Berlin	an Schück	800 Ztr.	Mehl,	von Fürstenberg	nach Berlin

Fürstenberg a. O. passierten am 2. November:  
Schloß Berthel, Glaugau nach Magdeburg an Elblage 400 Z. 400 Z.  
4400 Z. Mehl, Schreck von Breslau nach Berlin an Elblage 400 Z.  
Hagen von Glaugau nach Berlin an Preuss 50 Z. Mehl, an Ordre  
Z. Z. Hafer, 300 Z. Gerste, 430 Z. Getreide und 500 Z. Erbsen  
Schick von Breslau nach Berlin an Elblage 400 Z. Mehl  
Nitschke von Breslau nach Berlin an Frankfurter Güter-E. 300  
300 Z. Gerste und 50 Z. Mehl, Rutsch von Breslau  
nach Berlin an Frankfurter Güter-E. 300 Z. Mehl  
Rutsch von Breslau nach Berlin an Frankt. Güter-E.-G. 30 Z. Mehl  
Lefmann von Breslau nach Berlin an Frankt. Güter-E.-G. 200 Z.  
300 Z. Mehl, Schick von Breslau nach Berlin an Elblage 400 Z.  
an Schles. Dampfr-CO. 4000 Z. Gerste und 150 Z. Hafer, Nowag  
von Breslau nach Berlin an Schles. Dampfr-CO. 4300 Z. Mehl und 250 Z.  
Hafer, Nowag von Breslau nach Berlin an Schles. Dampfr-CO.  
Bauargart von Breslau nach Magdeburg an Ordre 2700 Z. Mehl.

Eberswalde passierten am 3. November:

Schiffer Mademann von Demmin nach Berlin an Order 3400 Ztr. Haf.  
 Krotz von Auklam nach Berlin an Order 3400 Ztr. Hafet, Wusow  
 von Posen nach Berlin an Order 2400 Ztr. Roggen, Rahn von Stettin  
 nach Berlin an Order 3400 Ztr. Getreide, Jaeger von Gruenendorf nach  
 Berlin an Order 3000 Ztr. Gerste, Szydziewski von Berlin an Order  
 2100 Ztr. Roggen, Schmidt von Posen nach Berlin an Order  
 2270 Ztr. Roggen.

**Wasserstand** am 4. Nov. Elbe bei Dresden minus 1,93 dp. m. Elbe bei Magdeburg 0,56 m. — Oder bei Ratibor 0,93 m. — Oder bei Breslau minus 1,87 m. — Oder bei Brieg 1,52 m. — Neisse bei Mündung 0,84 m. (Vergl. 1. Beilage.)

Verantwortl. Redakteur der Handelszeitung i. V.: Georg Horwitz.

### Prämien • Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin.  
Telegr.-Adresse „Bahnenbank Berlin“. Berlin, 4. November.  
Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien:  
bezug. Künften für Diebstahlprämien.

	Nov. Previous Dec.		Januar		Nov. Richtigem Dec.	
	89 <sup>a</sup>	20 <sup>a</sup> 11 <sup>a</sup>	20 <sup>a</sup> 11 <sup>a</sup>	21 <sup>a</sup> 12 <sup>a</sup>	21 <sup>a</sup> 12 <sup>a</sup>	21 <sup>a</sup> 12 <sup>a</sup>
Lombards	104 <sup>a</sup> 62 <sup>a</sup>	104 <sup>a</sup> 63 <sup>a</sup>	105 <sup>a</sup> 63 <sup>a</sup>	96 <sup>a</sup> 64 <sup>a</sup>	98 <sup>a</sup> 64 <sup>a</sup>	98 <sup>a</sup> 64 <sup>a</sup>
Baltimore	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Canada Pac.	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Am. Express	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Berl. Handelsge.	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Deutsche Bank	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Dresdner Bank	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Am. Pkett	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Nordl. Lloyd	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Strassenbahn	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Reichsbank	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
102 Russenst.	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Roemmer	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Laure	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Harner	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Phonix	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Am. Pkett	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
Rhein, Stett.	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>
A. E. G. (Edison)	177 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 39 <sup>a</sup>	180 <sup>a</sup> 44 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>	172 <sup>a</sup> 29 <sup>a</sup>

**Bergwerks-Kuxe.** Angebot- und Nachfrage-Preise von Samu  
Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen (Ruhr). Telegr.  
Adr.: „Bahnenbank“ Berlin“ bezw. „Essenruhr“ 3. Nov. 1914

[illegible]

C. Erze. Bautenberg	—	1850	Gneisenau . . . . .	400	6
Apfelbaumerzeug	350	375	Kuhlenburger Zug	300	—

Elserner Union . . . . .	675	750	Rammelsberger Zug . . . . .	220	2
Elisenburg . . . . .	—	—	Peterszeche . . . . .	—	—
Fernie . . . . .	\$125	3200	Victoria . . . . .	1160	12
			Wildberg . . . . .	130	1

Von Kohlenkuxen Johann Deimelsberg und Lucherberg höher. Ka  
werte leicht abgeschwächt. Erzwerte ruhig.



**Gebr. Arnhold**  
Bankhaus  
**DRESDEN**

Unsere **Sonderabteilung** kauft und verkauft — an der Börse nicht notierte  
**Aktien, Obligationen, Genuss-Scheine etc.**

Brief-Adresse: Gebr. Arnhold, Sonderabteilung C

Telegramm-Adresse Bankarnhold. \*